

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gemischtheit
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 58.

Mittwoch, 12. März 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger ist es Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ist es Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Aufgabesatzes ist zumindest 2 Uhr vorher erlaubt. Preis für die Kleinpostkarte 40 mm breite Kurzpostkarte 18 Pf. (Postpreis 12 Pf.) Zeitraumender und kostbarer Satz nach besonderem Tarif.

Notizdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Kohlenlieferung.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden 15000 Stk. böhmische Braunkohlen und 650 Stk. Kreisels gebraucht. Nächste Auskunft wird im Rathaus, Zimmer Nr. 4, erteilt. Angebote mit Angabe des Gewinnungsorts werden bis 15. März 1913 erbeten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. März 1913.

Mr.

Bekanntmachung.

Sagt einigen Tagen werden in unserer Stadt von einem Kolporteur „christliche Schriften“ zum Kauf angeboten. Das unterzeichnete Pfarramt steht zu diesem Kolporteur in keinerlei Beziehung, er arbeitet vielmehr im Dienst der „Internationalen Vereinigung ernster Bibelforscher“.

Riesa, 12. März 1913.

Das ev. luth. Stadtpfarramt.
Friedrich.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 12. März 1913.

— Für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten, auf die wir an dieser Stelle bereits wiederholt hingewiesen haben, ist nunmehr auch in Riesa ein Ortsausschuss gebildet worden, der die Aufgabe hat, die Sammlungen für diese Nationalspende auch in Riesa auszuführen. Die Gründung erfolgte in einer gesetzten abend in der „Uhrturme“ unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters Dr. Scheider abgehaltenen Versammlung, die auf Ersuchen des sächsischen Landeskonsistoriums für die Nationalspende, an dessen Spitze der Präsident der Zweiten Kammer Dr. Vogel steht, einberufen worden war. Das Proktorat über die Nationalspende hat Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, übernommen, und der Reichskanzler wie die Staatssekretäre des Reichskolonialamts und des Reichsmarineamts haben ihre Mitwirkung zugesagt. Seine Majestät der Kaiser hat unter dem Ausdruck seiner Freude über den Plan seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Nationalspende für den angegebenen Zweck in Empfang zu nehmen. Da die Katholiken im Reiche beschlossen haben, eine von ihnen zusammengesetzte Sammlung für die katholischen Missionen in den Kolonien zu bestimmen, so haben die Evangelischen ihrerseits in Aussicht genommen, den Ertrag ihrer Sammlung den evangelischen Missionen zuzuwenden. Der Ertrag der Sammlungen des Riesaer Ortsausschusses wird deshalb den evangelischen Missionen zustehen. Bereits vor etwa 3 Wochen veröffentlichten wir den Aufruf des Centralausschusses in Berlin, den eine große Anzahl der führenden Männer aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes und aus allen Berufen unterzeichnet haben. Demnächst wird nun auch der in Riesa gebildete Ortsausschuss einen Aufruf an die Einwohnerschaft von Riesa erlassen, und er gibt sich dabei der Hoffnung hin, auf die Unterstützung dieses nationalen Werkes seitens aller Kreise der Bevölkerung rechnen zu können. Es wird jede Gabe, auch die kleinste, willkommen sein. Der Gedanke, die Nationalspende der christlichen Missionen zu überweisen, ist aufgetaucht, weil es dem Wirken der Missionen ganz besonders zu dienen ist, daß deutsches Wesen und deutsche Kultur in unseren Kolonien und Schutzgebieten Eingang gefunden haben und immer mehr an Boden gewinnen. Neben ihrer religiösen Aufgabe, lassen die Missionen sich ganz besonders auch die Erziehung und Pflege des Schulwesens und des ärztlichen Samariterdienstes angelegen sein.

— Vor Kurzem haben vor der Meisterprüfungskommission für das Schneiderehandwerk zu Riesa zum ersten Male auch hier 2 Damen die Meisterprüfung abgelegt. Es sind dies Frau Anna Marie Zeisler in Großenhain und Frau Emma Johanne Albert in Großenhain. Beide haben die Prüfung bestanden und haben damit die Befugnis zur Führung des Meisterbetriebs und zur Anleitung von Lehrlingen erhalten. Ferner hat sich der Maler und Lackierer Curt Wustmann in Riesa zur Meisterprüfung vor der Meisterprüfungskommission für das Maler- und Lackierer-Handwerk zu Riesa mit Erfolg unterzogen.

— Wir werden gebeten, auf die Bekanntmachung des Pfarramts im amtlichen Teil dieser Nummer noch besonders hinzuweisen und bekannt zu geben, daß über die Ideen der in ihr erwähnten Seite, die auch die „Sekte des Milleniums-Tagesanbruchs“ genannt wird, ein Flugblatt auseckt, das in der Pfarramispedition unentgeltlich zu haben ist.

Der Bedarf an Kasse, Kolonial- und Backwaren soll auf die Zeit vom 1. 4. 13 bis 31. 3. 14 und der Bedarf an Molkereiwaren und Kartoffeln auf die Zeit vom 1. 4. 13 bis 31. 10. 13 für die Küche der I. Abteil. Goldart.-Regt. Nr. 68 verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsichtnahme im Stabsgebäude L/68, Zimmer Nr. 15, aus. Desgl. sind dagebst Formulare zu Angeboten, aus denen die ungefähr zu liefernden Mengen zu ersiehen sind, erhaltlich. Die Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot auf Küchenlieferungen“ verlesen bis 18. 3. 13 einzusenden.

Küchenverwaltung L/68.

Freibank Poppitz.

Morgen, Donnerstag, nachm. 5—6 Uhr Rindfleischverkauf, 1/2 kg 50 Pf.

Der Gemeindevorstand.

— Im Gegensatz zu der früheren Gesetzgebung unterliegen seit dem 1. Januar 1911 alle Ausbaugegenstände bei Gebäudefeuern der Zwangsversicherung. Es dürfen daher seitdem neu hinzutretende Ausbaugegenstände bei privaten Brandversicherungs-Gesellschaften ohne Genehmigung der Brandversicherungskammer nicht versichert werden. Gleichzeitig dazu ist die Versicherung nichtig. Um im Schadenfalle aber Entschädigung zu erhalten, muß der Hausherr diese Ausbaugegenstände bei der zuständigen unteren Verwaltungsbörde zur Versicherung bei der Landesbrand-Versicherungsanstalt angemeldet haben. Hat er dies unterlassen oder nach dem 1. Januar 1911 hierfür Versicherung bei einer Privatgesellschaft genommen, so erhält er im Schadenfalle weder von der Landesanstalt noch der Privatgesellschaft Entschädigung. Soweit Ausbaugegenstände bereits vor dem 1. Januar 1911 bei Privatgesellschaften versichert worden sind, hat die Brandversicherungskammer es nachgelassen, daß sie ohne Beeinträchtigung der Gültigkeit des Vertrages bis zu dessen Ablaufe daselbst versichert bleiben. Bei Erneuerung des mit der Privatgesellschaft aber fast ausnahmslos zugleich über andere Gegenstände abgeschlossenen Vertrages sind die Ausbaugegenstände von dem Vertrage auszuschließen. Die Privatgesellschaften werden in Kenntnis der bestehenden Gesetzgebung dies in der Regel von selbst tun. Dem Versicherungsnachnehmer aber liegt es ob, sich hierüber genau zu unterrichten und die Ausbaugegenstände nun sofort anzumelden, um eventuell nicht ohne Entschädigung zu bleiben nach dem Grundsatz: „Ohne Anmeldung keine Entschädigung.“

— Ein für die Kaufmannschaft interessanter Schadensatzprozeß, den ein Buchhalter einer Dresdner Firma gegen die leitere wegen ungenügender Heizung der Kontorräume angestrengt hatte, wurde vom Dresdner Kaufmannsgericht zugunsten der belagten Firma entschieden. Nach § 62 des Handelsgesetzbuches liegt dem Prinzipal die Pflicht ob, Vorrichtungen zu treffen, die die Gesundheit seiner Angestellten sicher stellen. Der Buchhalter erkrankte eines Tages an einer Erkältung und blieb dem Geschäft fern. Er begab sich jedoch nicht in ärztliche Behandlung und war infolgedessen auch nicht in der Lage, den erforderlichen Nachweis über seine Erwerbsunfähigkeit vorzulegen. Die Firma zahlte dem Buchhalter während seiner Krankheit seinen Gehalt und mit einer diesbezüglichen Klage wurde er derzeit vom Gericht abgewiesen. Nunmehr macht er geltend, er habe sich seine Krankheit wegen ungenügender Heizung des Kontors zugezogen und verlangte aus § 62 des Handelsgesetzbuches in einer neuen Klage 200 M. Schadensersatz. Zur Begründung seiner Ansprüche führt er aus, in dem Kontor sei zwar ein elsserer Ofen, ebenso genügend Kohlenvorrat vorhanden gewesen. Es sei auch bei Beginn der Kontorarbeit morgens eingeschaltet worden. Im weiteren Verlaufe des Tages sei aber der Ofen abgedichtet, die Temperatur sei gesunken und es sei im Kontor kalt geworden. Die Beihälften hätten sich gewärmt, nachzuheizen und den Handlungshelfern könne nicht zugemutet werden, den Ofen zu bedienen. Man habe sich auch nicht getraut, sich beim Chef zu beschweren, da man sonst mit einer plötzlichen Kündigung hätte rechnen müssen. Die Firmeninhaber stellten ganz energisch in Abrede, daß eine derartige Kündigung jemals hätte eintreten können und erbrachten den Nachweis, daß die Beihälften beauftragt waren, tagsüber den Ofen mit frischen Kohlen zu versiehen. Eine Beschwerde des Buchhalters hätte genügt, um sofort Abhilfe zu schaffen. Das Gericht konstatierte auf Grund dieser Feststellungen, daß ein schuldhaftes Versehen der belagten Firma nicht vor-

liege und erkannte auf kostenpflichtige Abweisung der Schadenerstattung.

— Kommanden Sonnabend, den 15. März a. c. wird die Sächsische-Böhmischa Dampfschiffahrt-Gesellschaft den Personen- und Frachtenverkehr auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Blasiberg aufnehmen. Der Fahrplan weist der Jahreszeit entsprechend bereits rechtliche Verbindungen auf und wird in Nähe — am 19. April d. J. — eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Bekanntgabe der Fahrzeiten erfolgt in der bekannten Weise. Die Verbindungen der neuen Fahrordnung sind wie in den vorhergegangenen Jahren so auch heuer unter möglichster Rücksichtnahme auf die Eisenbahnanschlüsse an den Hauptstationen festgelegt worden. — Hundreidstausend, sowie alle sonstigen Abonnementseinrichtungen bleiben in Gültigkeit. Gleichzeitig und gut ventilirte Kajütten bieten bei kalter und rauher Witterung, welche einen dauernden Aufenthalt auf Deck der Dampfer nicht ratsam erscheinen läßt, angenehme Unterkunft. — Speisen und Getränke jeder Art sind bei anerkannt bester Qualität für billige Preise zu haben; die Restaurationsunterstühlen regelwidriger Kontrolle und haben sämliche Waren dem Proviantlager der Gesellschaft zu entnehmen, welche den Einkauf nur von erstklassigen Firmen besorgt. — Frachtgüter finden auch weiterhin bei gewöhnlichen Säcken „Express-Gütebeförderung“.

— Die Sächsische Staatsseisenbahnverwaltung hat neuerdings Wagen 4. Klasse eingeführt, die weitgehendste Ansprüche befriedigen. An Stelle der seitherigen Astenwagen sind Abteilwagen eingeführt, die an jeder Sitzreihe vier Seitentüren besitzen. Die gleichfalls vorhandenen Sternwandtüren sind zum Zwecke von Frachtentransporten im Riegsfalle eingesetzt und bleiben für den gewöhnlichen Verkehr geschlossen. Der Innenraum ist durch Zwischenwände in zwei Teile getrennt. Die Abteile sind mit Wasserdichtung versehen. Jedes Abteil enthält 28 Sit- und 8 Stehplätze. Zum leichteren Absetzen von Frachten sind an den Sternwänden zwei Klappstühle angebracht. Die Fenster sind niedriger angeordnet und gestalten von den Sitzen aus eine freie Aussicht.

— Durch eine umfassende Auflösungsarbeit, durch Erstattung von Strafanzeigen und durch Erhebung von Bußgeldern hat bereits manchem Darlehnschwinder das Handwerk gelegt werden können. Neuerdings wird nun versucht, durch Missbrauch der genossenschaftlichen Firma Darlehnschwinder zu betreiben. Genossenschaften erklären sich Darlehnsuchenden bereit, ihnen das gewünschte Darlehen nach Erlangung der Mitgliedschaft unter günstigen Bedingungen zu gewähren. Sie erreichen dann zumeist, daß das Eintrittsgeld bezahlt und mit den Abzahlungen auf das Geschäftsguthaben begonnen wird. Darlehngewährungen erfolgen zumeist nicht, und die Zahlungen an Eintrittsgeld und Geschäftsguthaben werden für Bemühungen, Errichtungen usw. behalten. Dabei können die Darlehnsuchenden noch von Glück sagen, wenn sie nicht mehr als ihre Einzahlungen verlieren. Wenn sie nämlich als Mitglieder aufgenommen sind und, wie es dieser Tage bei einer Genossenschaftsbank geschehen ist, das Konkursverschreben über die Genossenschaft eröffnet wird, laufen sie Gefahr, noch zu erheblichen Nachlässen herangezogen zu werden. Die gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen (Geschäftsstelle Löbau, Parade 1) und die gemeinnützigen Genossenschaften sind bemüht, jenen Schwundunternehmungen nach Kräften entgegenzuwirken. Wahr-

nehmungen über Darlehnschwund im allgemeinen und über Darlehnschwund bei betreibende Genossenschaften möchten der vorerwähnten Geschäftsstelle des Verbandes der Reichsausbaumstellen mitgeteilt werden. Auch die Dresdenner Reichsausbaumstelle, Ritterstraße 20, 3, nimmt etwaige Mitteilungen über solche Wahrnehmungen entgegen.

— In Sachen der Angestelltenversicherung bestehen noch immer manche Zweifel im Kreise der Bevölkerung, besonders über die Versicherungspflicht und die Beitragsteilung. Anfragen hierüber werden zwar noch Möglichkeit bei den Kartenausgaben beansprucht. Gesetzlich zulässig und verpflichtet zur Auskunftsverteilung sind jedoch einzig und allein die Rentenausschüsse. Vorläufig ist ein solcher Rentenausschuss für das Gebiet des Deutschen Reiches — mit dem Sitz in Berlin-Wilmersdorf (Hohenholzernbarm 20) — errichtet worden. Verbindliche Aussichten in Angelegenheiten der Angestelltenversicherung sind daher künftig nur noch dort zu erlangen. Wer solche wünscht, möge sich unter genauer Darlegung des Sachverhalts dorthin wenden.

— Die mit dem Inkrafttreten des Ersten Fürsorgegesetzes am 1. Oktober d. J. verbundene Neuordnung des Anstaltslebens wurde in einer Direktorenkonferenz eingehend beraten, die am Sonnabend im Ministerium des Innern unter dem Vorsteher des Ministerialdirektors Geh. Rats Heink tagte. Zum ersten Mal erschien war der Direktor der bis vor kurzem habsburgischen Anstalt Leipzig-Dösen, Geh. Medizinalrat Dr. Schumann; der Vorsitzende begrüßte ihn mit herzlichen Worten und gab der Freude Ausdruck, daß es gelungen sei, seine bewährte Kraft dem Staatsdienst wieder zu gewinnen. Von Interesse für die Allgemeinheit ist vor allem der Beschuß, durch eine wesentliche Vereinfachung der Aufnahmeverbindungen die befürchtete Ausführung der Kranken zu ermöglichen. Auch die Aussicht, daß die durch umfangreiche Erweiterungsbauten geschaffenen räumlichen Verhältnisse die Unterbringung von epileptischen Erwachsenen und geisteskranke Kindern erleichtert werden, ist dankbar zu begrüßen.

— Vor hundert Jahren, am 12. März 1813, zerstörten die Franzosen die Brücke in Weissen. Dort hatten sich schon Tage vorher die ersten Kosakenpatrouillen der Russen gezeigt, die den Franzosen gefolgt waren. In Weissen lagen die noch mit Napoleon verbündeten Boheren, und deren General Rechberg hatte auf Bitten des Weissen Stadtrates die ihm vom General Regnier übertragene Abbrennung der mit einem großen Hängebrücke versehenen Brücke bis zur unmittelbaren Annäherung der Russen verschoben. Da kam Marshall Davoust mit seinem Heere, das sich vor den Russen zurückzog. Davoust hörte auf keine Bitte und in der Mitternachtstunde zum 12. März luderte der kunstvolle Holzbau aus Holz in hellen Flammen auf. Davoust zog hierauf nach Dresden weiter, wo er acht Tage später auch einen Steller und zwei Bogen der alten ehrwürdigen Überricke sprengte.

— Das abgelaufene Geschäftsjahr der Neuen Deutsch-Sächsischen Eisenbahngesellschaft, A.-G. zu Dresden zeigte in seinen Ergebnissen gegenüber den vorangegangenen seiten Jahren wohl eine kleine Verbesserung, hielt sich aber von einem nur einigermaßen befriedigenden Ereignis noch sehr weit entfernt. Der Verkauf des vorjährigen Geschäfts ließ so recht erkennen, daß die ungünstige Lage der Eisenbahngesellschaft nun schon seit mehreren Jahren zu beobachten ist, ihren Hauptgrund in dem durch eine unverhältnismäßig große Zahl von Neubauten eingetretene Überschuss an Dampfkraft und Schiffraum, der der natürlichen Verkehrsteigerung weit vorausgeht, findet. Während nämlich die wasserärmsten Frühjahrsmonate, die nur eine teilweise Ausnutzung der Fahrzeuge gestatteten und deshalb die Ueberproduktion von Schiffraum nicht so in die Erscheinung treten ließen, recht auskömmliche Frachten zeigten und hinsichtlich eines zufriedenstellenden Jahresabschlusses zu den besten Hoffnungen berechtigten, brachten die späteren Monate, die sich unter der Herrschaft des vollschiffigen Wasserstandes befanden, eine große Katastrophe. Die angebotenen Ladungsmengen genügten hier beim starken Angebot von Schiffraum bei weitem nicht und wirkte dieses Maßverhältnis auf den Frachtenmarkt derart drückend ein, daß durchschnittlich zu Fracht- und Schleppbootsläufen gefahren werden mußte, die kaum die nötigen Betriebskosten bedienten, geschweige denn einen Gewinn übrig ließen. Recht unangenehm machten sich auch die von den Staatsbahnen zugunsten der Landwirtschaft eingeschafften Ausnahmetarife bemerkbar. Zu Berg beförderte die Gesellschaft 1912: ab Hamburg und Lauenburg (Lübeck) 1750 Frachtschiffe mit 7151561 Doppelzentner Ladung, ab Magdeburg 2310 Frachtschiffe mit 5826390 Doppelzentner Ladung; im Lübeckfelde gelangten 628 Frachtschiffe mit 2833340 Doppelzentner Ladung zur Expedition. Der auf dem Betriebsschiff 1911 vorgetragene Verlustsaldo betrug 358824 Mark. Aus der Gewinne und Verlustrechnung für 1912 ergibt sich ein Bruttogewinn von 299447 M., von dem 215552 M. für Abschreibungen verwendet wurden, sodaß ein Bruttogewinn von 43391 M. verbleibt. Der aus 1911 übernommene Verlustsaldo ermäßigt sich daher auf 314982 M. und ist dieser auf neue Rechnung vorzutragen. Den Gewinn von 24985 M. — woran Radbeutel mit 17985 M. (gegen 12307 M. in 1911) und Köppchenbroda mit 7000 M. (gegen 4566 M. in 1911) beteiligt ist — schlägt der Aufsichtsrat vor, wie folgt zu verwenden: 7 Prozent Dividende auf 88100 M. dividendenberechtigte Stammenteile 5817 M., Zuweisung zum Spezialreservefonds 6500 M., Zuweisung zum Dettebereitkonto für Radbeutel 3394, für Köppchenbroda 3472 M., Vergütung an den Aufsichtsrat 1600 M., an den Vorstand und Beamte 1700 M., Vortrag auf neue Rechnung 2452 M. Der Spezialreservefonds erreicht nunmehr die Höhe von 10000 Mark, das Dettebereitkonto 14000 M., während der ordentliche Reservefonds im Laufe von 11705 M. in

mündlich vorliegenden Effekten vorhanden ist. Es beträgt somit die Gesamtrevenuen auszugsweise des Vortrages auf neue Rechnung 38192 M., repräsentieren mithin gegen 48 Prozent der Stammenteile. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1912: 182 Genossen mit 174 Anteilen — 87000 M. Die Haftsumme, für die am Jahresabschluß alle Genossen aufzutreten haben, beträgt 87000 M., das Geschäftsguthaben 90150 M.

* * * * * Oelsa. In unserem Dorfe wurde am Dienstag ein Fuchs gefangen, der von einem Jagdhund drausen ausgeplündert und von diesem verfolgt worden war, wobei er in den Ort geriet. Der Fuchs wurde getötet.

* * * * * Röderau. Anstatt der üblichen Konfirmanden-ausflüsse findet in diesem Jahre am Palmsonntag abends 1/8 Uhr im Saale des Waldschlößchens zu Röderau ein öffentlicher Unterhaltungslabend statt. Die Vortragsfolge bietet Heimatlieder und Deklamationen und das sinnige Heimat-Spiel "Heimkehr" in 8 Bildern. Es ist wünschenswert, daß sich viele Freunde und Gäste der Jugend einstellen.

* * * * * Strehla. Der Frühlingsmarkt wird in diesem Jahre Sonntag, 6. April, abgehalten.

* * * * * Schmiedeberg bei Olbers. Der Monteure Schielack feierte hier die Treppe seines Hauses hinab und war sofort tot. Schielack war bei der Schiebaer Ueberlandagentur tätig.

* * * * * Dahlen. Der Sohn eines Hiesigen Klempnermeisters, der dieses Ostern konfirmiert wird, hat während seiner 8 Schuljahre nicht einen Tag den Unterricht verlassen. — Unter dem Namen Paul Adolf Thomas-Güting hat der hier wohnende Privatmann Thomas 3500 Mark gestiftet. Das Kapitol soll durch Zuschlag von 10 Prozent Binsen auf 6000 M. gebracht werden. Die verfügbaren Mittel sollen würdig nur bedürftigen Blinden und Augenleidenden, die in Strehla, Dahlen oder dem Oelsaer Niederlande wohnen, zu Gute kommen.

* * * * * Großenhain. Vorgestern ward hier Herr Stadtrat a. D. Ernst Lehmann. Nach 28jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt Großenhain trat der Verstorbene am 1. Februar 1911 in den Ruhestand. Am 1. Februar 1888 hatte er die wichtigen Deputationen des Schulwesens, des Armenwesens und der Steuerangelegenheiten übernommen.

* * * * * Dresden. Der König begab sich zu einem Urlaubsucht der Erzherzogin Maria Josepha nach Wien und von dort am Donnerstag zu einem gleichen Besuch nach Salzburg zu der Großherzogin von Toscana. Die Rückreise nach Dresden erfolgt Sonnabend früh.

* * * * * Dresden. Ein Dresdner einschließlich der Lößnitz-Vororte und des Blauenhains Gründes ist die Zahl der ausgesperrten Malergerüsten auf 840 gestiegen, das sind etwa 50 Prozent der in diesem Wohngebiet beschäftigten Gehilfen.

* * * * * Bautzen. Auch die hiesigen Malergerüste sind ausgesperrt worden; es kommen rund hundert Gehilfen in Frage.

* * * * * Chemnitz. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof entdeckte sich ein Gußbesitzer, der plötzlich geisteskrank geworden war, seiner Kleidung und spazierte auf dem Bahnhofsvorplatz umher, bis er in eine Arrestanstalt gebracht wurde. — In einer Seidenfabrik glitt der 54 Jahre alte Färberarbeiter Veniger aus und fiel rückwärts in eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne, wobei er so schwere Standwunden erlitt, daß er bald darauf starb. Der Unglücksfall hinterließ 6 Kinder, die schon vor einiger Zeit die Mutter verloren haben. — Die Kriminalpolizei verhaftete einen 21jährigen Handarbeiter, einen 24jährigen Biegelader, einen 19jährigen Handarbeiter und einen 17jährigen Weber, die in der Nacht zum Sonnabend in einem Gußanwesen in Dresden einen Einbruch verübt und sich reiche Diebesbeute gemacht hatten.

* * * * * Zwönitz. Der Verleihinspektor der Eisenbahn-Betriebsdirektion Zwönitz Rechnungsbeamter Leipziger hat sich erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

* * * * * Freiberg. Der Stadtrat beschloß, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers eine Summe von 10000 M. zur Verleihung von Ehrenabzeichen an Veteranen zur Verfügung zu stellen und außerdem auf dem Gelände zwischen der Freiberg-Chemnitzer und Freiberg-Nossener Bahnlinie einen Jugendspielplatz als Kaiser-Wilhelm-Platz anzulegen. Der Kostenaufwand hierfür von rund 40000 M. soll auf mehrere Jahre verteilt werden.

* * * * * Seifersdorf (Ost. Zwönitz). Ein Dienstmarkt Haubenzelher ist in der Nacht zum Dienstag auf heftiger Flut vom Schnellzug 120 Überstehen und getötet worden.

* * * * * Sausendorf (Ost. Zwönitz). Ein Raub der Flammen wurde Scheune und Schuppen des Gußbesitzers Schäfer hier. Dabei sind Centenvorste, Maschinen und Geräte im Werte von 6300 M. mit vernichtet worden.

* * * * * Mittweida. Ein Hubenstreich wurde auf der Chemnitzer Straße in der Nähe des Bahnhüberganges verübt. Von unbekannter Hand war ein vier Meter langer Raum über die Straße gelegt worden. Eine Frau bemerkte vor dem Herauskriechen eines Automobils das Hindernis und schob es zur Seite. Als Verübler des Hubenstreiches wurde von der Polizei ein 25 Jahre alter, hier wohnhafter Maurer ermittelt.

* * * * * Mühlau bei Burgstädt. Vermutlich in der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden auf der von Mühlau nach Burgstädt führenden Straße, in der Nähe der sogenannten "Hannache", von mehreren jungen Hoppeln die Kronen abgedreht, auch wurden mehrere Bäume ausgegraben. Es wäre nur zu wünschen, daß der Täter ermittelt und exemplarisch bestraft würde, zumal in dieser Gegend, hauptsächlich auf der nach Mittelrohrau führenden Straße, höchst verdächtiger Unfall verübt wurde.

* * * * * Grimma. Nachts wurde in Meilen bei Trossen die Scheune und das Seitengebäude des Gußbesitzers Weber durch Feuer eingelöscht. Den zahlreich herbeigeseilten Feuerwehren gelang es, weiteres Umstürzen des Feuers zu verhindern. Der Schaden ist bedeutend.

* * * * * Penig. Falsches Geld wurde in letzter Zeit wiederholt beim Hiesigen Postamt angehalten. Es sind dies Eins-

und Zweimarkstücke, die fast sehr selig angesehen und leichter sind, als die echten Münzen. Die Zweimarkstücke tragen das Wappenzeichen A und die Jahreszahl 1908, und die Zweimarkstücke das Zeichen F und die Jahreszahl 1909. Die Verübung ist bei den Zweimarkstücken sehr stark, während die Einmarkstücke weniger stark ausgeübt sind.

Aus aller Welt.

Münchan: Der Student der Sport- und Darlehnskasse in der Gemeinde Bergerhausen ist nach Untersuchung von 75000 Mark flüchtig geworben. — Samler: Im Hause eines Wirtes in Scheda erschien ein halbwüchsiger Bursche und überab dem Dienstmädchen einige Tische und eine Flasche Bier, angeblich im Auftrage des Wirtes. Das Dienstmädchen trank von dem Bier und stieg bald darauf. Der Wirt war bestört. — Pilsen: Der Arbeiter Dubsky wurde von seinem 16-jährigen Sohn wegen Misshandlung der Mutter erschlagen. — Budapest: Der Direktor der ungarischen Kommerzbank A.-G. Palmos wurde auf Grund von etwa 50 Betrugsvorwürfen verhaftet. Die Gesellschaft, deren Generaldirektor er zu sein vorgab, existiert überhaupt nicht. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er durch Vorstellung falscher Tatsachen mehrere 100000 Kronen herausgelöst und veruntreut hat. Vor dem Aktienkapital der eröffneten Gesellschaft ist natürlich nichts vorhanden. — Paris: An Bord des Unterseebootes "Douceau" ereignete sich auf der Höhe von Cherbourg eine schwere Explosion, die auf Entzündung des Diesels, mit dem die Motoren geheizt werden, zurückzuführen ist. Die acht im Maschinenzimmer weilenden Personen wurden durch die Flammen zum Teil schwer verletzt. Unter ihnen befinden sich fünf Mechaniker der Maschinenfabrik von Indrev, die die Maschinen für den "Douceau" geliefert hatte. Das Feuer konnte schnell gelöscht, und so weiteres Unglück verhütet werden. — Wallau: Ein Zylinder hat eine zeline Gegenden Oberitaliens schwer heimgesucht. In Florenz wurden mehrere Personen auf der Straße durch herabfallende Ziegel und umstürzende Mauern und Dächer getötet. — Madrid: Ein entstiegerlicher Zwischenfall ereignete sich bei den in Toulouse abgehaltenen Stierkämpfen. Ein tollkühner Torero namens Gordei wurde von einem wilden Stier plötzlich erfaßt, buchstäblich aufgewiebelt und in die Luft geworfen. Im Publikum entstand eine Panik, doch gelang es, die Menge bald wieder zu beruhigen, ohne daß sich ernstere Zwischenfälle ereigneten. Der ungünstliche Stierkämpfer wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. — London: Über die Entdeckung ungeheurer Schäfte an Gold und anderen wertvollen Mineralien berichtet eine Depesche aus Bombay. Das Land, in dem der Fund gemacht wurde, liegt bei Talbum, 150 Meilen von Kalkutta entfernt und gehört zu dem Nachlass des jüngst verstorbenen Prinzen Mahmud Sultan-Shah. Ein Geologe aus Vancouver, Mr. Philip Billingham, wurde von den Behörden damit betraut, es auf seine Mineralabfälle hin zu untersuchen. Billingham fand eine alte Frau, die große Quantitäten von Rohgold gesammelt hatte. Sie wollte das Gold selbst gewonnen haben. Durch Geschenke von alterer Land und Zug bewog der Geologe die alte Schöne, ihm den Fundort zu verraten. Der neue Goldfund soll alle bisherigen an Reichtum bei weitem übertreffen. — Sydenham: Am Sonnabend wütete in Sydenham und Vorstädten ein heftiger Orkan, der großen Schaden anrichtete. Wellenreiter sind Straßen und Wege aufgerissen und viele Gebäude wurden vom Sturm beschädigt. Vier Menschen sind umgekommen. — New York: Die Stadt Guatimala in Guatemala ist durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. Zahlreiche Menschenverluste sind zu beklagen.

Bemerktes.

* * * * * Neue Verhaftung wegen des Hennigsdorfer Autoverbrechens. Im Zusammenhang mit dem Autobahnverbrechen bei Hennigsdorf wurde gestern in Oranienburg eine neue Verhaftung vorgenommen. Es handelt sich um den Installateur Paul Wig aus Altona, der sich schon seit mehreren Tagen in Oranienburg und Umgebung beschäftigunglos umhertrieb und sich mit mehreren lichtscheuen Gesellen befreundet hatte, denen gegenüber er mehrere seiner früheren Helden erzählte, die er in Berlin begangen hat, zum Besten gab. Die "Brüder" haben jedoch nicht seinen Mund gehalten, worauf die Verhaftung Wig's erfolgte. Die angestellten Ermittlungen der Polizei ergaben, daß Wig am Tage des Autobahnverbrechens mit einem fremden

... Ein Einführung und Wiederholung von Stoffen aus dem Malzlauffen müssen vom jugendlichen Raum. gäbe aus als ein Wiederholungskontakt nötig.

Über 34.000 ähnlich lautende schriftliche Erkennungen!

Wann verschwunden war. Die Spuren führten nach Hennigsdorf. Nach drei Tagen tauchte Wig in Oranienburg wieder auf. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Erzählungen des abgesetzten Verbrechers, — mit einem solchen hat man es jedenfalls zu tun — der Wahrheit entsprachen. Wig leugnet zwar jede Beteiligung bei dem Automobilberbrechen. Seinen Komplizen hat man bisher noch nicht verhaftet können, doch dürfte dies in allerhöchster Zeit geschehen; seine Spuren weisen nach Neukuppin.

En. Ein furchtbarer Kampf mit Löwen. Eine aufregende Begegnung mit einem Rudel Löwen hatte, wie aus Nairobi in British-Ostafrika berichtet wird, der Engländer J. C. Crawley zu bestehen. Der Jäger zog, bewaffnet mit seinem Gewehr und einer Browningpistole und von einem eingeborenen Boy begleitet, auf die Löwenjagd. Bald sah er in einer Entfernung von etwa 125 Meter einen großen Löwen sitzen; er feuerte und tötete das Tier. Als er sich seiner Beute näherte, tauchten auf einmal fünf andere Löwen auf, die er nicht bemerkte hatte und die wahrscheinlich in der Nähe schlafend gelegen hatten. Crawley feuerte wieder, und ein zweiter Löwe brach zusammen. Dadurch ermutigt, versuchte der Jäger, noch einen dritten König der Tiere zur Strecke zu bringen. Er legte daher, während die vier noch übrigen Löwen auseinanderstießen, auf den nächsten an und verwundete ihn. Das Tier stürzte mit Wutgeiß in seinem Schmerz auf die Stelle zu, von wo der Knall gekommen war. Ein zweiter und dritter Schuß brachten dem Löwen neue Wunden bei; mit einem sicheren Schuß seiner Browningpistole machte ihm Crawley den Garaus, als er nur noch $\frac{1}{2}$ Meter von ihm entfernt war. Die beiden der erlegten Tiere wurden nun gesammelt, und dabei bemerkte der glückliche Kämmer eine blutige Spur, die ihm anzeigte, daß noch ein vierter Tier versteckt war. Er machte sich an die Verfolgung und fand nach wenigen hundert Metern den verwundeten Löwen, der sich in einem kleinen Busch, nicht 12 Fuß entfernt, niedergerissen hatte. Das gereizte Tier sprang auf, und als Crawley feuerte, verließ ihn das Jagdgürtel, er schrie, und war nach wenigen Augenblicken in den Klauen des Löwen. Während das Raubtier seine Fäuste in ihn eindringte und mit den Zähnen ihn zu zermauln suchte, stieß der Jäger in seiner Todesangst dem Tier den Dolben seiner Flinte in den Magen. Aber es war bereits zu spät: der Löwe, mit seinen Borstenzähnen auf den Knochen Crawleys, hatte ihm fünf Bisse beigebracht. Der Jäger sah den scharfen Tod vor Augen. Aber plötzlich erschien die Kraft des Löwen, die Wunde, die er erhalten hatte, war so schwer, daß sie ihn sein Nachtwerk nicht mehr vollenden ließ. Den nahen Tod führend, ließ das Tier von dem Mann ab. Crawley erholt sich rasch und fand den Löwen wenige Schritte von der Stelle verendet. Seine eigenen Wunden waren nicht gefährlich. Die Tiere waren prachtvolle Exemplare, aber sehr abgemagert; sie hatten augenscheinlich seit einiger Zeit nichts zu fressen gehabt.

Der Millionen schwindler Wilmaert verhaftet. Der belgische Millionen schwindler Wilmaert ist in Lyon in Nordfrankreich verhaftet worden. — Wilmaert hat als Direktor der belgischen Eisenbahngesellschaft gefälscht und durch Weitelmänner bei Brüsseler und Pariser Banken bekehren lassen. Als Wilmaert am 18. Oktober vor 18. plötzlich aus Brüssel verschwunden war, wurden diese Betrügereien entdeckt und festgestellt, daß er sich auf diese Art im ganzen ca. 30 Millionen Frs. erschwindet hatte. Es wurde hinter ihm ein Stedbrief erlassen und eine hohe Belohnung auf seine Ergreifung ausgeschetzt. Gest wollte man Wilmaert in Magonza fangen haben, dann führte die Spur des Millionen schwindlers nach Spanien und schließlich tauchten Gerichte von einem Selbstmord Wilmaerts auf. Nun endlich ist es gelungen, Wilmaert in Lyon festzunehmen und den Gerichten zu überantworten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. März 1913.

* Gröba. Heute früh kurz nach 6 Uhr ereignete sich im hiesigen Eisenwerk ein schwerer Unfall. Durch einen Gehirntritt starb der hier wohnhafte, bei der Montage des neuen Blechwalzwerkes beschäftigte 18 Jahre alte Hofmann von einem 14 Meter hohen Baugerüst ab. An den erlittenen schweren Verletzungen ist der Bedauernswerte bald nach Einlieferung in das Ritter Stadtkrankenhaus verstorben.

* Berlin. Nach dreitägiger Verhandlung der Vertragsparteien im deutschen Baumgewerbe wurden die Unparteiischen ermächtigt, ein Tarifmuster auszuarbeiten, das den Vertragsparteien heute nachmittag unterbreitet werden soll. Die Verhandlungen zeigten, daß noch über viele Fragen Meinungsverschiedenheiten bestehen.

* Wien. Der König von Sachsen ist zum Besuch seiner Schwester der Erzherzogin Maria Josepha heute früh hier eingetroffen.

* Paris. In der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten gab Minister Jonnard seiner großen Friedensliebe bestimmten Ausdruck und erläuterte sein Opfer über die Beweggründe für die militärischen Gesetzestexte, welche dadurch vollständig geprägt würden; sie wären übrigens bestimmt nicht einer augenblicklichen Gefahr, sondern einer zukünftigen Lage zu begegnen.

* Paris. Der Kriegsminister Etienne legte heute in der Heereskommission der Deputiertenkammer die Gründe dar, die zur Vorlegung des Rekrutierungsgesetzes geführt hätten, und betonte, daß der Kommissionsbericht so bald wie möglich der Kammer vorgelegt werden müsse, damit die Kammer noch vor den Österreichern darüber beraten könne.

* Paris. In der Heereskommission der Kammer erklärte der Kriegsminister Etienne, die Regierung habe den Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit wegen der aufschwierigen Lage infolge der Verwicklungen in Europa, die durch den Balkankrieg hervorgerufen seien und die Verstärkung der deutschen Truppen eingeschränkt. Frankreich darf nicht in einem Zustand der Unterlegenheit verharren. Die Regierung sei vor allen Dingen friedliebend. Die Kommission erfuhr den Minister um Beamtewidigung folgender Fragen: Wie sind die französischen und die deutschen Truppen im allgemeinen verteilt? Wieviel Zeit ist für die Sammlung der beiderseitigen Streitkräfte an der Grenze veranschlagt? Wie soll sich die Mobilisierung der Reserven im Osten und Norden des Landes vollziehen? Der Minister wird diese Fragen vor Donnerstag beantworten. Es erfüllte weiter, daß Ministerium erwägt Befreiungen, um die Ruhe wieder herzustellen. Eine Schule wurde eröffnet, um die Ruhe wieder herzustellen. Eine Schule wurde eröffnet, um die Ruhe wieder herzustellen. Ein pensionierter Major und ein junger royalistischer Offizier wurden festgenommen.

* Paris. Im Vorbezug kam es zwischen mehreren hundert republikanischen Studenten und Gamelots zu wilhelminischen Sängern gegen den Professor Auguste wegen eines in Straßburg gehaltenen Vortrages, seit Wochen lärmende Kundgebungen veranstalteten, zu einem Rauferei. Die ganze Polizei und derartige Gendarmerie mußte aufgeboten werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Eine Schule wurde eröffnet, um die Ruhe wieder herzustellen. Ein pensionierter Major und ein junger royalistischer Offizier wurden festgenommen.

* London. Unwillkürlich wird bekannt gegeben, daß der Prinz von Wales am nächsten Montag nach Deutschland abreise, wo er sich einige Wochen zum Studium der Sprache aufzuhalten wird. Der Prinz reist incognito. Nach dem Besuch mehrerer Städte wird er sich als Gast des Königs und der Königin von Württemberg nach Stuttgart begeben. Der neue Krieg am Balkan.

* Wien. Zu dem Communiqué inbetreff der Auflösung der Reserveoffiziere an der österreichisch-ungarisch-russischen Grenze schreibt das "Freudenblatt" an Leiter der Stelle: In ganz Europa wird man das Ereignis dieses Tages als eine Erleichterung in der politischen Situation bewerten. Der Gedankenrausch zwischen den Monarchen, als dessen Ergebnis die Entscheidung inbetreff der Auflösung der Reserveoffiziere angesehen ist, hat vor aller Welt den Fortbestand traditioneller Beziehungen zwischen den beiden Dynastien befehligt. Die Rücksichtnahme der Grenzmaßnahmen hat aber auch politische Bedeutung, denn dadurch wollten die beiden Mächte einander ein Zeichen des Vertrauens geben. Die gleichzeitige Auflösung an den Grenzen wird man als ein gutes Zeichen dafür annehmen dürfen, daß sich auch in der russischen Politik eine Auflösung durchsetzt hat, die in den Ergebnissen des Balkankrieges erstaunlicherweise die Möglichkeit erkennt, die einstigen Quellen des Zwistes zwischen Wien und Petersburg endgültig zu verschließen.

* Wien. Die Oldtimer besprechen das Communiqué über die Auflösung mit großer Begeisterung und haben hervor, daß, wenn auch die Krise noch nicht gelöst ist, man doch annehmen dürfe, daß die Auflösung der Verbote des Friedens sei. Der Umstand, daß die Demobilisierung nicht auch im Süden der Monarchie erfolge, braucht nicht zu beeindrucken. Es handelt sich genauso um begründete Vorsichtsmassnahmen, die einen Aufschub erlaubten.

* Wien. In Wiener unterrichteten Kreisen heißt man die Entlassung von Reserveoffizieren an der österreichisch-russischen Grenze als ein sicherlich erfreuliches Zeichen dafür, daß die österreichisch-russischen Beziehungen sich freundlicher gestaltet haben. Es ist jedoch, wie natürlich, dadurch der Schluss leider noch nicht gerechtfertigt, daß damit alle mit der Balkanfrage zusammenhängenden Fragen bereits gelöst sind, was sich auch darin zeigt, daß eine Auflösung der im Süden der Monarchie befindenden Reservemannschaften nicht vorausgesetzt wurde und auch nicht in Aussicht genommen ist.

* Petersburg. Zur Demobilisierung schreibt die "Novaja Wremja": Wenn Österreich-Ungarn keine Angriffsbedrohung gegen die Südslaven hat, muß es an der Südgrenze und nicht nur in Galizien operieren.

* London. Dem Minister des Neueren Gesetzes und den Botschaftern gingen in Petersburg von den Gesandtschaften Rumäniens und Bulgariens ein Memorandum zu, welches die Ansichten der beiden Staaten in den schwierigen Fragen auseinandersetzt. Bulgarien, das für den Schiedsspruch war, während Rumänien nur einer Mediation zustimmt, nimmt nun die Mediation der Mächte an. Die Prüfung dieser Frage geht somit aus den Händen des Botschafters in London in die des Botschafters in Petersburg über.

* Sofia. "Wir" schreibt: Die Verbündeten haben beschlossen, die Vermittlung der Mächte anzunehmen. Die Verhandlungen werden daher durch Vermittlung der Mächte und auf Grundlage der in London aufgestellten Bedingungen fortgesetzt werden unter Einziehung der Forderung einer Friedensschlußabmachung, auf der die Verbündeten bestehen werden. Die Feindseligkeiten werden jedoch nicht eingestellt werden und ihre Entwicklung soll notfallschließlich auf den Gang der Verhandlungen Einfluß haben, da neue Opfer neue Kompensationen fordern.

Sport.

Fußballsport.

Der Deutsche Fußball-Bund gibt soeben die Ergebnisse seiner Statistik zum 1. Januar 1913 bekannt. Danach bestanden in 949 Ortschaften 1936 Vereine mit zusammen 161 613 Mitgliedern, gegen 793 Ortschaften, 1630 Vereine und 137 633 Mitglieder im Vorjahr.

Heutige Berliner Rennen-Kurse

4% Deutsche Reichs-Mnl.	98,90	Champer Werkzeug
5% dergl.	56,90	Blumenthal
4% Preng. Consols	98,90	Dtsch. Bergbau Bergw.
5% dergl.	86,90	Gelsenkirchen Bergwerk
Blaubots Commandit	188,75	Glaubiger Under
Deutsche Bank	254,25	Hamburger Volksbank
Berl. Handelsge.	168,50	Hannover Bergbau
Breslauer Bank	183,53	Hannover Maschinen
Bermühler Bank	122,50	Hannapfle
Nationalbank	120,-	Hochb. Lloyd
Entziger Credit	160,75	Hönig Bergbau
Göttinger Bank	152,-	Großher. Electric.
Reichsbank	183,75	Siemens & Halske
Canada Pacific Co.	227,50	Ritz London
Watkins u. Ohio Co.	100,40	Vista Berlin
Allg. Elektricitäts-Gesell.	222,00	Oeff. Motor
Boquiner Waffelj.	211,00	Müll. Motor
		Private Diskont 6%. — Zeitung: jeß.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. Otto Sack.
Dr.-Jng. F. Spielmann.

Metropol-Theater

„Stadt Freiberg“ (Int.: Maria Pröhner)
bietet vom Mittwoch bis insl. Freitag:

Dramen:

Das Geheimnis des Scheins (2 Akte)

Die beiden Kameraden

Das Ehegeld des Wahnsinns.

Humoresken:

Moritz in Angst (Moritzschlöser)

Fröhliche Szenen

Die bezaubernde Städtlichkeit.

Naturaufnahmen:

Ein modernes Schlachthaus — Die Truppe Lombardy
Die Tempel von Anam — Pathé-Journal.

Zu diesem Riesenprogramm laden böh. ein die Direktion.

Vereinsnachrichten

Gesellschaft „Fidelitas“. Nächsten Donnerstag, den 18. März, findet im Gast-Häderer Monatsversammlung statt. Beginn 1/2 Uhr.

Die Einzelsozietät des D. R. B. und die Mitglieder des R. V. „Adler“ werden gebeten, behüft Wohl der Gaudiosozietät.
Freitag, den 14. März 1913
abends 1/2 Uhr im Hotel Gesellschaftshaus zu erscheinen. Der Ortsvertreter.

Restaurant Hafenschänke, Gröba.

Zu unserem Donnerstag, den 18. März 1913
stattfindenden

Karpfenschmaus

Iuden ganz ergebenst ein Mag. Große und Frau.

Vorläufige Anzeige.

Hotel Thüringer Hof, Gröba.

Sonnabend, den 15. März

großes Skat-Tournier.

A. Wiegleb.

	Palmsonntag. Sinnige Blumenspenden zur Konfirmation	
	In größter Auswahl und allen gewünschten Preislagen. Man beachte die Ausstellung meiner Schaukästen! Bei Postversand garantiere tadellose Ankunft.	
	Blumengeschäft Alfred Büttner — Riesa — Kaiser-Wilhelm-Platz.	

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
empfohlen billigst. Desgleichen werden Reparaturen und Umänderungen für Kraftbetrieb an allen Maschinen bei sachgemäßer Ausführung prompt und billig ausgeführt.
Max Helbig, Maschinenbauer, Riesa, Niederlagstr. 13.

Wegen Todessall bleibt mein Geschäft morgen Donnerstag von mittag 12 Uhr ab geschlossen.

Clemens Bürger, Wild-, Gestügel-

und Fischhandlung.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langem Beiden meine liebe Gattin, unsere gute, treue-jorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Henriette Höhne

geb. Seutig.

Liebeleucht zeigen dies an Hermann Höhne und Kinder.

Riesa und Chemnitz, am 12. 3. 13.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gesangbücher

von Mr. 1.50 an bis zum elegantesten Einband.
Nameneindruck in echt Gold gratis.

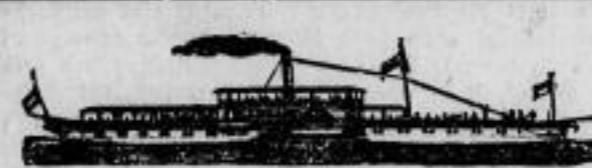
Hugo Munkelt, Weißerstraße 31.

Gesangbücher

neue Landesausgabe, Ausgaben mit feinem, mittlerem und grobem Druck, mit Noten, Bildern etc., in neusten, geschmackvollen und soliden Einbänden empfiehlt zu besonders billigen Preisen.

Joh. Hoffmann, Buchhandlung

Fernspr. 107 — Riesa — Hauptstr. 36.
Nameneindruck gratis.



Die Eröffnung

des Personen- und Frachtenverkehrs auf der gesamten Strecke Leitmeritz—Dresden—Mühlberg erfolgt

Sonnabend, den 15. März a. C. früh.

Fahrpläne hängen allorts aus.

Dresden, den 10. März 1913.

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

G. Fischer.

Achtung!

Alle ins Fach einschlagenden Malerarbeiten werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Die ausgestellten Malergerüste von Riesa.

A. Ferschke, Goethestr. 1.

P. Starke, Goethestr. 86.

Oeffentlicher Vortrag.

Freitag, den 14. März, abends 8 1/2 Uhr, Elbterrassen Riesa.

Die gegenwärtige Weltlage im Lichte der Bibel.

Eintritt frei!

Weiteres durch Platate!

Billige Wachstuchreste

in weiß, gelb, braun, grün, rot, blau u. s. w. eins- und doppelseitig, passend für Wandtäfelchen, Anlagen für Küchentische und Schränke, sowie Auslegen der Küchenschränke, weil gebogen. Stück je nach Größe für 5, 10, 20, 30, 35, 40 u. 50 Pf. bei

Ernst Mittag.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geachten Bewohnerchaft von Gröba und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir uns am heutigen Tage als

Decorationsmaler

etabliert haben. Der geachten Kundenschaft höchst moderne und saubere Arbeiten bei billigen Preisen zu schicken, bitten wir höfl. um gütige Unterstützung unseres jungen Unternehmens.

Mit größter Hochachtung

Schultz & Werner,

Gröba, Riesaer Str. 14, I.

Kinder- Türen, Lehrwagen, Holzschiffe, Korbwaren
aller Art verkauft zu billigen Preisen

Joh. Rudolph, Schulstraße 4.

N.B. Vorrichten aller Kinderwagen sowie Gummibecher,
einzelne Näder zu Kinderwagen und Leiterwagen billigst.

Schulbücher

für alle Stadt- und Landschulen, sowie für das Realprogymnasium und die Handelschule in den neuesten Auflagen, genau den Schulschriften entsprechend.

Schulranzen, Reihenzen, Reißbretter, sowie alles sonstige

Schreib- und Zeichenmaterial in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Hugo Munkelt, Buchhandlung.

Müllers Rester-Geschäft

Niederlagstr. 3 Niederlagstr. 3
empfiehlt billigst vorherigen Kosten Kinderbücher, Wirtschafts- und Knabenbücher (neu eingetroffen).

Stoffe zu Kostümen und Knabenanzügen.

Ein Vorher-Schränzen zu extra billigen Preisen.

Kein Laden.

Coupons-Erlösung

Samtliche am 1. April 1913 fällige

Coupons, Dividendencheine und gelöste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.

Mündelsichere Anlagerente

halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. März 1913.

Riesaer Bank.

Saatkartoffeln.

Heute ist ein Waggon prima „Kaiserkrone“ eingetroffen, direkt aus der Altmark, und empfiehlt dieselben. **H. Gruhle, Goethestr. 39. Tel. 261.**

Steckzwiebeln bei Obigem.

Konfirmations-
Andenken
Konfirmationsbilder
Konfirmationskarten
billigst

Georg Degenkolbe
Hauptstraße 14.

Großhof Ründerkr.

Freitag, den 14. März, letztes Gastspiel des Großen-

hainer Theater-Ensembles;

Auf der Sonnenseite

des Lebens,

Büstspiel in 8 Akten

von O. Blumenthal.

Mehreres durch Zettel.

Hochachtend!

Die Direktion.

Kirchenchor.

Freitag 5 Uhr Übung

(Damen und Herren).

F. R.

Morgen Donnerstag, den 13. März, abends 1/2 Uhr

Monatsversammlung

bei Komrad Werner (Gombrinus).

2. 6.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Reihenblatt und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Nr. 58.

Mittwoch, 12. März 1913, abends.

66. Jahrg.

Notwendige Umschau.

SD. Wenn ein Volk, um seine Wehrkraft zu erhöhen, mit einem Wurf eine Milliarde opfert, muß das im ersten Winkel der Welt Aufsehen erregen. Unsere öffentliche Meinung würde sich auss eifrigste mit der Frage nach dem „Wazum“ beschäftigen, wollte Japan, wollte die Union oder China die Summe von einer Milliarde aufwenden, um mit größter Beschleunigung einen bestimmten Grab von Wehrhaftigkeit zu erreichen. Wir dürfen sicher sein, daß umgekehrt die öffentliche Meinung dieser fernsten Staaten ziemlich neugierig nach der inneren Ursache der außerordentlichen Rüstungsanstrengung forscht, brauchen uns wahrlich nicht zu wundern, daß der Nachbar wohleder Krang das Gleiche tut und eigentlich noch weniger, daß man sich an ganz bestimmten Zielen darüber hinaus bemüht. Deutschlands Anstrengungen vergeblich zu machen. Wer den inneren Grund unseres raschen und opferhaften Entschlusses zu kennen glaubt, wird die ungewöhnlich ins Werk gesetzten Rüstungsmaßnahmen anderer Mächte sogar als den schlüssigsten Beweis für die Richtigkeit seiner Vermutung hervorheben und für die Intrüstung derjenigen, die Deutschland unehörter Herausforderung beschuldigen, nur ein verständnisloses Augurenätschen haben.

„Mein Freund, Du hast unrecht, darum schimpfst Du.“ ist ein Satz, dessen Anwendung auch für die aller-verfehlteste Methode, wenn Deutschland sich von der heißen Kreisierung, die sein ganz gewiß nicht alltäglicher Rüstungsentschluß selbst in den Vereinigten Staaten ausgelöst hat, fortsetzen ließe, zurückzuwerfen, wie in den Wohl geschehen wird. Andererseits ist die „Milliardengeste“ allerdings ausdrucksvoß genug, um zu der Frage nach ihrem Sinne auch uns selber zu berechtigen, denn es bleibt freilich bestehen, daß uns bis in die jüngste Zeit versichert wurde, unsere Rüstung sei der Besonderheit von Deutschlands Lage entsprechend stark genug. Das mußte sich selbstverständlich sogar im völlig natürlichen Lauf der Entwicklung ändern, aber — eine Milliarde ist immer eine Milliarde.

Sie kann nicht nötig sein, nur um die Wertminderung auszugleichen, die auch militärische Rüstungen durch Abschreibungen erfahren, sondern muß entweder durch besondere Absichten Deutschlands erforderlich geworden sein, oder durch eine ganz plötzliche und einschneidende Verschiebung dessen, was das europäische Gleichgewicht genannt wird. Im ersten — insbesondere „schlimmen“ Absichten Deutschlands — suchen die überreichten Nachbarn an unseren Hanflengrenzen die Erklärung für unsere Rüstungsentschluß und wissen doch selber am allerbesten, daß wir die Milliarde viel lieber zu anderen Zwecken verwenden, wenn wir nicht genötigt wären, auf die unter ihrem Einfluß vollzogene Verschiebung des europäischen Gleichgewichts mit einem Gegendruck zu antworten. Die Erklärung für unsere Anstrengung liegt nämlich in der Verstärkung der althergebrachten Balkanverhältnisse ganz eindeutig zutage. Dem langgehoühten Gleichgewicht Europas galt der berühmte „status quo“ auf dem Balkan als eine der

wichtigsten Voraussetzungen. Was sich während der Unstetigkeit der europäischen Türkei an Schiedungen, Extratouren und Entente zwischen den Großmächten abspielte, nahm ihm von seiner Stabilität. Das militärische Schwergewicht des Treibundes blieb aber doch groß genug, sobald Machtgruppierung die Wage zu halten — solange die Südostslavie Österreich-Ungarns durch die neutrale Türkei gedeckt war und die Balkanstaaten für die Berechnung des europäischen Gleichgewichts als Machtfaktoren nicht in Frage kamen.

Das hat sich jüngstes über Nacht geändert. Der Grundsatz des neuen Balkans ist klar erschienen. Er zeigt in Bulgarien und Serbien zwei nicht bedeutungslose Mittelstaaten, die nach Erfolgen von den Opfern dieses Balkanrieges Machtfaktoren immerhin beobachtet werden. Wie Griechenland sich entwickelt, steht dahin, Bulgarien und Serbien aber flankieren Österreich-Ungarns nationalempfindlichste Grenze, doch nicht als Deckung, sondern als erste Sturmholzlinie Russlands. Rumänien kommt, eingekleist zwischen ihnen und Rußland, als Gegengewicht nicht in Betracht. Die Donaumonarchie ist also von jetzt ab militärisch viel mehr für ihre Selbstinteresse gebunden als bisher und das schwächt unsere eigene Position erheblich, weil nun ein viel größerer Teil von Russlands Grenztruppen sich direkt gegen uns wenden kann. Diese Verschiebung zugunsten Russlands muß durch vergroßerte Anstrengungen der Nächtbeteiligten des Treibundes wettgemacht werden, und das ist der nüchterne Sinn unserer „Milliardengeste“.

Ein anderes kommt indessen noch hinzu. Russland als Träger nur seiner eigenen Politik wäre kaum ein bedrohlicher Nachbar. Es hat sich jedoch in immer steigendem Maße ganz und gar von der Revanchepolitik Frankreichs einspannen lassen, und ist allmählich völlig zur von Frankreichs Arm regierten Faust geworden. Der Zustand ist das eigentliche Unheil Europas: diese ruhige Revanchewucht Frankreichs, die Russlands Balkanpolitik beherrscht. England in Kontinentabenteuer verstritten möchte, Italien mit dem Mittelmeer zu fördern versucht, Spanien nach Spanien hin spielt und auf nichts anderes bedacht ist als Deutschland mit Männer einzukreisen, deren eine doch einmal explodieren muß. Das war gefährlich, schon solange Österreich-Ungarn im Süden noch durch die Türkei gedeckt uns gegen Osten uneingeschränkt feuern konnten. Seitdem es selbst sich gegen Osten gedoppelt sichern muß, gibt es kein anderes Mittel, Frankreichs Revanchewahn zu meistern, als ihm zu zeigen, daß Deutschlands Parole heute und immer ist: „Siegen!“ Sie drückt sich in der Milliardengeste aus.

Die Leitenden Minister und Finanzminister der Bundesstaaten haben Montag und Dienstag unter Vorsitz des Reichskanzlers die Behörde vorzulegen und die Vorschläge zur Deckung ihrer Kosten beraten. Die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Heeresverstärkung

wurde einmütig anerkannt und der Gesetzentwurf zur Beratung der Einzelheiten sofort den Ausschüssen für das Landheer und die Festungen und für Rechnungsweisen überreicht. Allgemeine Zustimmung fand beispielhaft die Erhebung einer einmaligen Abgabe vom Vermögen zur Deckung der einmaligen Kosten. Was endlich die fortlaufenden Ausgaben betrifft, so wurden die Grundsätze sowohl für die Besteuerung des Besitzes als auch für die sonst noch erforderlichen Steuern vereinbart. Die zuständigen Bundesratsausschüsse werden nunmehr die vom Reichskanzler ausgearbeiteten Gesetzentwürfe in den Einzelheiten feststellen.

Wie die „Kölner Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, werden bei der Vermögensabgabe alle Vermögen herangezogen bis auf 10000 Mark herab.



Salem Aleikum

mit Hohlmundstück

Salem Gold

Goldmundstück

Cigaretten

Etwas für Sie!

W 3½ 4 9 5 6 8 10
3½ 4 Pf. Stück 5 6 8 10 Pf. Stück
Konsum-Qualitäten Luxus-Qualitäten
Keine Ausstattung In Original-Metall-
Nur Qualität Kartons von 20 Stück

Oriental Tabak u. Cigaretten Fabrik Inh. Hugo Kietz
Kaufleiteramt S.M.d.
Zenide Dresden Königreich Sachsen

„1813“ Zigarren bester Qualität

in den Preislagen
von 7, 8, 10 u. 12 Pf.
empfiehlt

Editha.

Roman von Clara Lohde. 59

„Es scheint so,“ fügte Bruno mit einem Ausdruck der Enttäuschung hinzu, „und ich hatte ein solches Bedürfnis, mich an Ihrer Frische, Ihrem Leben zu wiederholen.“

„Was heißt Sie, lieber Freund?“ fragte die Rätin, ihm nicht ohne Sorge in das erregte Antlitz sehend. „Sind es wieder literarische Anfeindungen, die Ihnen den Mut vertrüben, oder etwas anderes?“

„Wäre es das nur?“ entgegnete er aufscheidend. „Mit diesen Feinden will ich schon fertig werden. Doch, was sehe ich?“ unterbrach er sich, vorstretend. „Das ist ja ein Frauensteiner Wagen. Wenn mich meine Augen nicht täuschen, sitzt mein Schwager Alten mit Justizrat Eberhardt darin. Ich fürchte, ich fürchte, liebe Freundin, auch diese beiden bringen nichts Gutes.“ Die Rätin nickte traurig.

Bruno sah sie heraus, die Herren zu empfangen. Mit einem Seufzer schaute ihm die Rätin nach. „Keine Baronin,“ dachte sie. „Gibt es denn für ein Menschenherz Schwereres zu tragen, als das, getäuscht zu werden, wo es gelebt und vertraut hat? Das aber geschieht gerade den Besten. Auch Bruno wird es nicht ertragen bleiben, diesen bitteren Kelch zu leeren.“ Sie blieb nicht lange allein: denn aus dem Boudoir traten freundestrahenden Antlizes der Pfarrer und Gertrud. Die Rätin ahnte folglich, was geschehen war. „Gott sei gedankt, wenn ich recht ahne,“ rief sie dem auf sie zutretenden Paare entgegen. „Doch einmal glückliche Menschen!“

Gertrud saß neben ihrem Stuhle in die Knie: „Ja, liebe Frau Rätin,“ jubelte sie. „Sie sollen es zuerst erfahren. Ich bin eine glückliche, überelige Braut!“

Die Rätin neigte sich über sie und küßte sie innig. Dann reichte sie dem Pfarrer Lorenz die Hand, über die er sich ehrfürchtig neigte. „Sie haben es gut gemacht, lieber Pfarrer,“ sagte sie freundlich, „eine bessere Wahl könnten Sie nicht treffen, als unsere liebe Gertrud, die nun, statt mit mir nach Berlin zu gehen, in das Pfarrhaus in Frauenstein als junge Frau einzuziehen wird.“

„So gelaufen geht es doch nicht, liebe Frau Rätin,“ rief

Gertrud, und über ihr strahlendes Gesicht lag es wie ein Hauch der Wehmutter. „Wir wissen jetzt, daß wir uns fürs Leben gehören, das wird uns über die Zeit der Trennung hinwegheilen.“

„Der Trennung?“ fragte die Rätin erstaunt. „Ich dachte, ein deutscher Pfarrer hätte alle Ursache, so schnell als möglich eine Lebensgefährerin an seine Seite zu nehmen.“

„Das wohl,“ nahm nun der Pfarrer das Wort. „Über eine höhere Pflicht der Dankbarkeit und Freundschaft fordert nun von uns diese Entlastung. Ich kann, um meiner Gertrud die Bitte der Baronin zu überbringen, sie in die stillen Rückzugsgenossen zu begleiten, die sie mit ihrem Kind für die nächsten Monate aufsuchen will.“

„Das ist recht von Ihnen, Gertrud,“ rief die Rätin gerührt, „und auch von Ihnen, lieber Pfarrer, daß Sie der eines frommen Zuspruchs bedürftigen Frau dieses Opfer bringen.“

„Wir bringen es gern,“ rief Gertrud mit leuchtenden Augen, „wenn es überhaupt ein Opfer zu nennen ist, einer so geliebten Frau einen Dienst leisten zu dürfen. Und nun zu den Eltern. Sie beruheln mich für heute, Frau Rätin?“

„Mit Freuden, liebes Kind, und sagen Sie Ihren Eltern, daß ich heute noch selbst zu Ihnen kommen werde, Ihnen meinen Glückwünsch auszusprechen. Und ich dente, der Baron wird mich begleiten.“

Sie waren kaum gegangen, da ließ sich der Justizrat bei der Rätin nieder. „Lang erwartet, lieber Eberhardt,“ rief sie dem Eintrenden freundlich entgegen. „Sie haben mich auf dem von meinem Mann Ihnen aufgetragenen Brust verdeckt haben werden. Na, der gute Arnold genießt ja noch weiter die Freiheit, und gar noch in der bedeutendsten Gesellschaft.“

Er sprudelte die Worte so heraus; die Rätin aber merkte

doch einen gewissen Schwung. Er schien ihr durchaus nicht so heiter, wie er sich den Anschein gab, es zu sein. „Sie kommen aus Frauenstein?“ fragte sie.

„Ja, von einer der seltensten Frauen, die ich in meinem Leben gesehen habe,“ antwortete er, plötzlich ernst werdend, „und von einer der unglücklichsten zugleich!“

„Ja, ja.“ sagte die Rätin. „Kennen das alte Bild von einem geritzten Herzen. Ich höre, daß die Frau Baronin Frauenstein sehr bald schon verlassen will.“

„Ja, in den nächsten Tagen.“

„Und wissen Sie, wohin sie geht?“

„Ich glaube, nach Döschwitz bei Dresden, wo ihr Sachwalter einen kleinen Besitz hat, den er ihr zur Verfügung stellt.“

„Sie ist also entschlossen, sich von ihrem Gemahl zu trennen?“ fragte die Rätin gespannt.

„Zu trennen ja, doch bleiben sie trotzdem gebunden. Baron Bruno wird Ihnen das Rühre erzählen können. Graf Alten ist eben bei ihm und sieht dort wahrscheinlich die diplomatische Mission fort, die er bei der gar zu großherzigsten Baronin mit so viel Geschick zu Ende geführt hat.“

Graf Alten hatte in der Tat über den klugen Justizrat einen von diesem schwer empfundenen Sieg davongetragen. Editha zur Nachgiebigkeit zu bewegen, wie er und Dienrich gehofft hatten, war ihm zwar nicht gelungen. Sie blieb fest dabei, ihren Gemahl, vorläufig wenigstens, nicht wiedersehen zu wollen, wiedersehen zu können. Aber auf eine gerichtliche Scheidung hatte sie nun doch Verzicht geleistet. Graf Alten hatte ihr Dietrichs Erklärung gebracht, daß er seiner geschiedenen Gemahlin nie die Erziehung seines Sohnes überlassen werde. „Ich habe Editha zu überzeugen gewußt,“ lehrte Graf Alten dem ihm schweigend zuhörenden Bruno auseinander, „daß es wünschenswert sei, einen offiziellen Estat zu vermeiden. Von Ihrem Entschluß, Frauenstein für einige Zeit zu verlassen, vermochte ich sie indes nicht abzuhalten. Mit dem kleinen, wütigen Justizrat, dem ein sensationeller Prozeß entgeht, habe ich schon ein ernstes Wort geredet. Geduldigkeitsübungen, verstehen Sie. Also hofft, Editha zu bewegen, den Winter mit uns in Italien zugubringen, das macht die Sache glaublicher.“

die Niederlage von Petrich & Ropsch

in Riesa, Bettinerstr. 20.

Deutsch-englische Zusammenarbeit.

Die leise Rede des englischen Ministerpräsidenten Asquith, die wie im Depeschen teil der gestrigen Nummer mitgeteilt haben, wird in der englischen und deutschen Presse höchst kommentiert. Es sind nicht nur die Ausführungen über die politische Gruppierung der Mächte, die so lauten müssen, sondern vor allem die Bemerkungen, daß England und Deutschland in der Balkansfrage einmütig zusammengearbeitet haben und daß diese Zusammenarbeit das gegenseitige Vertrauen gesteigert hat, das zwischen den beiden Nationen anbauen wird. In der englischen Presse wird verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die deutsch-englische Annäherung keineswegs eine Abschwächung der englisch-französischen Beziehungen im Gefolge zu haben braucht. Bemerkenswert sind besonders die ebenfalls von uns gelesen schon mitgeteilten Ausführungen des "Daily Chronicle", der sehr deutlich darauf hinweist, daß die Beziehungen Englands zum französisch-russischen Zweibund nicht die Verpflichtungen eines Bundesgenossen einschließen, wenn sie auch unter gewissen Umständen die Teilnahme Englands an einem Kriege nötig machen können. Zugleich warnt das Blatt davor, daß sich die englische Politik gegen ihren Willen in Verbindlichkeit einläßt, die über das Maß dessen hinausgehen, was tugt und ausführbar ist. Die Beziehungen der französischen Presse haben das deutsch-englische Problem seit einigen Wochen in den Hintergrund treten lassen und es ist gut, daß der englische Ministerpräsident über das Verhältnis der beiden großen Länder so beruhigende Erklärungen abgegeben hat. In Paris wird allerdings das Echo anders tönen und man wird dort nicht unterlassen, durch allerlei Querstreiche die friedliche Stimmung der öffentlichen Meinung Englands zu vergessen. Dieser Standort ist ihr schon mehr als einmal glücklich und gerade jetzt braucht Frankreich die Presse des Auslandes, wo es eine so gerüschvolle Prehkampagne gegen Deutschland eröffnet hat.

Die deutsche Fürstenversammlung in der Befreiungshalle bei Kelheim.

Bei seiner mehrjährigen Anwesenheit am sächsischen Königshofe hat Prinzregent Ludwig von Bayern dem König Friedrich August von Sachsen sofort Mitteilung von der von ihm in Anregung gebrachten vaterländischen Gedächtnissfeier in der Befreiungshalle bei Kelheim gemacht. Wie wir aus Hofstellen erfahren, ist die Anregung des Prinzregenten beim Kaiser mit Freuden aufgenommen worden und es hat bereits zwischen dem Kaiser, dem Prinzregenten und den übrigen deutschen Bundesfürsten ein lebhafter Gedankenauftausch über die Art der Veranstaltung der patriotischen Gedächtnissfeier stattgefunden. Hierauf werden vorzüglich am 18. August sämtliche deutsche Bundesfürsten, sowie zahlreiche Angehörige deutscher Fürstentümern, ferner Vertreter der freien Städte Hamburg, Bremen und Bremen sowie um den deutschen Kaiser herum, um in der Befreiungshalle auf Bayerns Boden ein würdiges Jahrhunderthabicht zu begehen. Die Einzelheiten dieser Feier sind zwischen dem Prinzregenten Ludwig und König Friedrich August sehr eingehend besprochen worden und wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist mit dieser vaterländischen Gedächtnissfeier gleichzeitig eine besondere Anerkennung des deutschen Kaisers aus Anlaß seines 25-jährigen Regierungsjubiläums seitens der deutschen Fürsten geplant. Prinzregent Ludwig von Bayern und König Friedrich August von Sachsen werden bei dieser Gelegenheit Ansprüche an den deutschen Kaiser und an die anwesende Fürstenversammlung stellen. Wie weiter verlautet, wird an der vaterländischen Gedächtnissfeier in der Befreiungshalle bei Kelheim auch ein Mitglied des

deutschen Kaiserhauses, wahrscheinlich der Erzherzog Franz Ferdinand, teilnehmen. König Friedrich August von Sachsen, der am Dienstag zu einem kurzen Besuch bei seiner Schwester, der Erzherzogin Josephine von Wien, abreiste, wird dem Erzherzog Franz Ferdinand persönlich die Einladung zu der deutschen Fürstenversammlung überbringen. Wie wir seither aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden sich auf Einladung des Königs von Sachsen sämtliche deutsche Fürsten am 18. Oktober dieses Jahres am Fuße des Wölkerhügels in Leipzig zur Versammlung des folgen Nationalvereins versammeln. Auch Prinzregent Ludwig von Bayern hat sein Gesellen zur Einweihungsfeier in Aussicht gestellt und wahrscheinlich wird auch Erzherzog-Erbenfolger Franz Ferdinand von Österreich an den Festlichkeiten teilnehmen.

Der reichste Fürst.

Der frühere Regierungsrat Rudolf Martin hat ein neues Werk erschaffen lassen: "Das Jahrbuch der Milliarden", und er macht darin Angaben über die Vermögen der reichen Fürsten und deutschen Staatsbürger, die gerade jetzt, angehängt der zu erwartenden Vermögensabgabe besonders interessieren werden. Martin führt sich, wie er versichert, auf sicheres Material und so darf man ihm wohl auch die Verantwortung für seine Ausführungen überlassen. Nach seinen Angaben ist der Kaiser unter den regierenden deutschen Fürsten der reichste, aber es gibt noch einige Privatpersonen und nicht regierende Fürstlichkeiten, die den Kaiser an Vermögen übertragen, nämlich Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach in Essen mit 283 Millionen M., Fürst Hendel von Donnersmark in Neudeck (Oberschlesien) mit 254 Millionen M., Generalconsul Frhr. v. Goldschmid-Roschid in Frankfurt a. Main mit 168 Millionen M. und der Herzog von Ujazd in Schlesien in Oberschlesien mit 154 Millionen Mark. Gest an läufigster Stelle kommt Kaiser Wilhelm II. mit 140 Millionen M. Sowohl das Vermögen, das höchste jährliche Einkommen hat der deutsche Kaiser mit 22 Millionen M. eindeutig der Stolz, die sich auf 17,7 Millionen M. beläuft. Der deutsche Kronprinz verfügt über ein Vermögen von 14,8 Millionen M. und sein Jahreseinkommen beziffert sich auf 1,1 Millionen M. Der zweitreichste deutsche Bundesfürst ist nach dem "Jahrbuch der Milliarden" der Großherzog von Sachsen-Weimar mit 60 Millionen. Der König von Württemberg soll etwa 10 Millionen M. Vermögen sein eigen nennen. Die Stolzesten und Spannungen der 22 deutschen Bundesfürsten betragen insgesamt 40 Millionen M., ihr sonstiges Einkommen 10 Millionen M.

Ausführungen Österreichs und Russlands.

Die "Peterss. Teleg.-Agentur" teilt folgendes identische Communiqué zwischen der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung mit: Der Briefwechsel, der zeitlich zwischen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Nikolaus stattgefunden hat, beweist von neuem, daß die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel den freundlichen Gefühlen zwischen den beiden Souveränen keinen Eintrag gelan haben, und daß die Erhaltung des Friedens fortgesetzt das Ziel ihrer Bemühungen bildet. Demgemäß sind die beiden Regierungen zu dem Schluss gelangt, daß gewisse Maßregeln rein defensiver Art, welche in den Grenzprovinzen der beiden Staaten ergriffen worden waren, durch die Umstände nicht mehr erforderlich zu werden scheinen. Daher ist eine Herauslösung der Truppenstärken Österreich-Ungarns in Gaistien auf den normalen Stand soeben beschlossen worden und ebenso wird die Entlassung der russischen Reiterdivisionen berücksichtigt, welche im Herbst des vergangenen Jahres hätte entlassen werden sollen, ver-

fügt werden. Um das identische Communiqué der russischen und österreichisch-ungarischen Regierung zu ergänzen, ist die "Peterss. Teleg.-Ag." ermächtigt, mitzuverstehen, daß, wie aus den Besprechungen mit dem Wiener Kabinett hervorgehe, Österreich-Ungarn keine Angriffspläne gegen seinen südlichen Nachbar habe.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Hochzeit im Kaiserhause. Wie die Wiener "Neue Freie Presse" aus Berliner Hofkreisen erichtet, wird die Hochzeit der Prinzessin Victoria Luise in Potsdam stattfinden und einen intimen Charakter tragen.

Besuch des Prinzen von Wales in Berlin. Der englische Erbenfolger wird im Saale nächster Woche dem deutschen Kaiserhause einen Besuch machen. Schon jetzt wird darauf hingewiesen, daß dieser Besuch nicht politisch zu deuten sei, sondern daß ihm lediglich ein privater Charakter zukomme. Es verlautet, daß der Kaiser dem Prinzen bei dieser Gelegenheit den Schwarzen Adlerorden zu verleihen beabsichtigt. Zudem ist auch dieser Besuch eines der vielen Zeichen, die auf eine freundliche Gestaltung des deutsch-englischen Verhältnisses schließen lassen und trotz seines privaten Charakters eine erfreuliche Vertrauensfestsigung, die man in Deutschland mit Beifriedigung registriert.

Der neue Luftschiffer "S. 4". Das neue Militärflugschiff "S. 4" ist, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, seit einigen Tagen fertiggestellt. Offiziere der Maschinengewehr-Berufsschule nehmen zurzeit auf der Plattform der vorderen Sonde des Luftschiffes Versuche mit Maschinengewehren vor. Die Führung des Luftschiffes wird wahrscheinlich Oberleutnant Jakobi vom Luftschiffersatz in Mecklenburg übernehmen. Die Abnahme des Luftschiffes durch eine Kommission der Heeresverwaltung erfolgt am nächsten Donnerstag. Von Friedrichshafen soll das Luftschiff direkt nach Königsberg überführt werden.

Militärpostaeroplane. Zum ersten Male werden in diesem Jahre bei den Manövern der Militärpost ihre Truppenteile, die sich im Manövergelände befinden, versuchsweise Militärpostaeroplane als Verbindungsmittel dienen. Die Post wird in Karren gesammelt und dann zu einer bestimmten Abgangsstation gebracht, dort in Ecken verpackt und auf die Aeroplane zur Weiterbeförderung verladen. Die Mannung der Aeroplane besteht aus einem ausgebildeten Aeroplanaführer und einem Charakter.

Im Rahmen des Fleischmangels. Die Zahl der Schlachtungen in Berlin ist im Monat Februar weiter gefallen. Gegen den gleichen Monat im Vorjahr sind im Monat Februar 1918 31759 Tiere weniger geschlachtet worden. Man darf bei dieser Ziffer allerdings nicht vergessen, daß ganz beträchtliche Mengen Fleisch aus Russland eingeführt werden, sodaß wohl kaum von einer verschleierten Endkrise der reichsamtstädtischen Brüderung gesprochen werden kann.

Pfarrer Jatho gestorben. Pfarrer Jatho ist gestern abend um 7 Uhr im Co. Krankenhaus in Nürnberg in 62 Jahren alt geworden. Seine liberalen theologischen Neigungswünsche ließen ihn in Widerstand mit dem evangelischen Oberkirchenrat, der seine freiwilligen Predigten vor seiner kleinen Kirchengemeinde bestandhielt und schließlich das viel Aufsehen erregende Urteil stellte, daß Jatho ein weiteres Amtieren verbot. Jatho wurde das erste Opfer der Entstehung des evangelischen Sprachfolgekriegs und der Anwendung des im Jahre 1909 zustande gekommenen Lehrregegesetzes. Diese oberkirchliche Verurteilung Jathos gab Anlaß zu zahlreichen Protesten.

Jede Interessentin verlangt den neuesten Mode-Führer

Was bringt die neue Mode?

postfrei von
Adolph Renné,
Dresden - Altstadt.

Editha.

Roman von Clarissa Voß.

Bruno meinte den Kopf. „Was an mir liegt, werde ich tun, ja, habe ich getan, ich habe der schwer beleidigten Frau selbst gegen meine eigene Überzeugung zur Versöhnung zugestellt. Da sie eine solche für unmöglich erklärt, hätte ich doch gewünscht, ihr Gnade gebe sie frei. Auch er wird unter so unchristlichen Verhältnissen zu leiden haben.“

Darüber machen Sie sich keine Sorgen, Dietrich weiß sich das Unangenehme schon abzuschütteln. Und was Edithas Freiheit anbetrifft, sagen Sie selbst, könne Sie sie genießen? Wiederbevölkerung wäre nur möglich für Sie, wenn Sie ihrem Sohne für allezeit entsagen wollten, und das ist für eine Statue wie Editha unmöglich.“ Den ruht Bruno aufzunehmen.

Glauben Sie übrigens nicht, Bruno,“ fuhr der Graf fort, „daß ich Dietrich etwa gar entschuldige. Über der Familie liegt es ob, den dünnen Zweig des alten Baumes unter dem Grün seiner Blätter zu verbergen. Dietrich zu halten, ist unsere Pflicht. Hätte Editha auf ihrem Besitztum beharrt, gerichtet geschieden zu werden, wäre er nicht allein moralisch in den Augen der Welt, sondern auch pertundruiniert. Er hat zu viel verbraucht und vermag mit vernichtetem Aredit sich nicht zu räumen.“

„Wenn es nur Baron liegt!“ rief Bruno erregt, „so bitte ich, über meine Feste zu verfügen. So weit sie reicht, stellt ich Dietrich zur Disposition. Der Baron von Rothensee würde nicht in diese Verlegenheiten geraten, unter denen er jetzt zu leiden hat, wenn er nicht durch mich einen Teil seines Vermögens eingeschüttet hätte.“

Der Graf drückte ihm herzlich die Hand. „Ich verstehe Sie, lieber Schwager, verstehe Sie vollkommen. Sie sind beim Grunde ein echter Rothensee. Wenn es wirklich dazu käme, daß eine Scheidung Ihres Bruders Not wäre, würde ich auf Ihr freundliches Auerhören angemessen hören, was ich befürchte, daß es nicht nötig sei. Editha vor ferneren Verlusten zu schützen, soll meine Sache sein. Und nun auf Wiedersehen in München. Sie versprechen, auf Ihre Hochzeitsreise nach dem Süden an unserem Hause nicht vorüberzugehen. Dass ich Ihnen gehorchen?“

Ich bitte darum.“

Bruno geleitete den Grafen zu dem unten horrenden Wagen, an dem der Justizrat schon den Kommandeur wartete. Sie hatten Eile, wollten sie die Station vor Abgang des nächsten nach Berlin gehenden Zuges erreichen. Und Graf Alton wünschte noch den Nachzug nach München zu benutzen, um seiner Gemahlin, die dort unbedingt dem Aufgang seiner Mission entgegensteht, das mein auch nur zum Teil aufzudenstellende Resultat mitzuteilen.

Ganz gebogen lehnte Bruno zu der Mutter zurück, die ihm mit vorgeschrägten Händen entgegenkam.

„Der Schafal ist besiegt,“ sagte er, der Freundin Hände ergreifend und sich an ihre Seite legend. „Wie schwer es ist zu tragen wird, das weiß ich, Sie leidet hat mit gestern über ganzen Schmerz, den Jammer ihrer Seele offenbart. Und ich mußte ihr noch zur Verabschiedung zuwenden, mußte Sie suchen meine stillende Hand, und ich durfte sie ihr nicht ziehen, o, Sie verstehen, was das heißt. Wollen und nicht können, nicht dulden! Einem Menschen, den man liebt und ehrt, seinem dunklen Schicksal überlassen müssen!“

„Ich verstehe Sie,“ sagte die Mutter mit traurigem Gesicht des Kopfes, „verstehe alles, auch das, was Sie mir nicht sagen, und von dem ich doch weiß, daß es Sie betrübt.“

Ein tiefer Seufzer war seine Antwort. Ihre Augen trugen sich in stillem Verständnis. Sie hatte recht, was ihn am meisten bedrückte, was das, was er nicht aussprechen konnte, nicht aussprechen durfte.

22. Kapitel.

Der Autergarten in Baden-Baden leuchtete hell in die Nacht hinaus. Feine Gaslinien zeichneten die Konturen des lang gestreckten Kurhauses vom dunklen, sternensiedeten Nachthimmel ab. Zwei Kapellen spiegelten in den hell strahlenden Wüstspavillons. Unzählige farbige Ballons waren bis in die fernen Baumengänge ihres magischen Schein. Ein internationales Publikum wanderte lachend und plaudernd in den breiten Alleen auf und nieder. Die geschmackvollen Toiletten mischten sich mit den extravaganten, die durch ihre türkisfarbenen Kleidung eine farbenfrohe Mischung das Auge fesselten und blenden. Gläser von unglaublicher Größe mit nikenden Blumenketten deckten schöne und häßliche, alte und junge Köpfe. Elegante Cavalieres, vielfach ganz in weiß gekleidet, den

unteren Rand der Seinskleider umgebogen, die Füße in hellen, niedrigen Schuhen, die Stöße mit gewaltigen Knöpfen in der Hand, zwangen sich, Atem in Atem, an den Tischen vorbei, nach hübschen Frauengesichtern ausspähend. Andere, die schon den gewünschten Gegenstand gefunden hatten, spielten den Galanten an der Seite ihrer Schönheit. Es war die erste italienische Nacht während der großen Rennen. Die Unterhaltung dieser wogenden, heiteren Menge drehte sich darüber auch zunächst um das ältere Interesse in Anspruch nehmende Thema.

Unter den Herren, die mit ihren Pferden sich selbst an den Rennen beteiligten, war die Stimmung natürlich eine sehr ungleiche, je nachdem einer gewonnen oder verloren hatte. Lebhaft aber hörte man die Namen Fürst Rothen und Baron Rothensee neunten, denn beide, der erstere mit seinem Rappe „Schmetter“, der zweite mit dem Braunes „Bööbus“ hatten Siege davongetragen. Die nicht weit von dem Kurhaus im Geistlichen Stehenden waren denn auch von Glückwünschen umringt. Dietrich sah strahlend aus. Er war in gehobenster Stimmung.

„Ich glaube, morgen werden unzählige Tausende auf Ihre Sphinx gelegt werden,“ meinte Fürst Rothen. „Alle verzieren auf Ihren Stern.“

„Und Sie haben recht,“ sagte Dietrich. „Wenn man ein Pferd, wie die Sphinx, unter sich hat, wäre am Siege zu zweit ein Verdienst.“

„Ho, ho,“ mischte sich ein Verdrossener ein, der mit einem seiner Pferde heute unterlegen war, „so junge, heißblütige Tiere haben zuweilen ihre Nüsse. Seien Sie nicht zu sicher, Herr Baron.“

„Steid, nichts als Steid,“ lästerte Fürst Rothen Dietrich zu. Dieser lachte kurz auf; innerlich aber ärgerte ihn der unberufene Warter. Die Sphinx war geradezu seine Schwäche. Einem Zweisel an dem schönen Goldstück nahm er fast für eine persönliche Beleidigung. Eine Anzahl Herren schlossen sich dem Fürsten und Dietrich an, meistens leichtlebige Junggesellen, die gemeinsam einen heiteren Abend verbringen wollten. Die Tische vor der Restauraktion waren fast alle schon besetzt; man suchte nach einem nicht zu engen Platz. Da hob sich unter der Veranda ein schöner, von einem reizenden Pariser Hüttchen bedeckter Frauenkopf leicht grüßend empor,

fammlungen und zu einer größeren Zustimmung auf der Sonderliste.

Der Posthofdienst im Deutschen Reich.
Die Zahl der Kontoinhaber im Posthofdienst liegt bis Ende Februar d. J. auf 77 450. Auf diesen Konten wurden im Februar für 1347 Millionen Mark Geschäfte und für 1350 Millionen Mark Postdienste getätigt. Das Gesamtumfang des Kontoinhaber Betrugs im Februar durchschnittlich 159 Millionen Mark.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Gehaltskasse erhält in den letzten Wochen folgende Sitzungen: Deutsche Gesellschaft H.-G. Berlin M. 5000, Bierbrauerei H.-G. Bremen M. 5000, Stärke-Fabrikat H.-G. Frankfurt a. O. M. 5000, Norddeutscher Börs, Bremen M. 10 000, Schweinfurter Präzisions-Augsellager-Werke H.-G. & Sohn, Schweinfurt M. 5000, Spiritus- und Treibstoff-Fabrikation vom G. Günner, Karlsruhe M. 5000, im Bezirk Mainz durch deren Mitglieder gesammelt ca. M. 60 000.

Dem preußischen Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Eisenbahnonlebensgesetzes vorgegangen. Die Vorlage sieht einen Gesamtbedarf von 542 520 000 Mark vor.

Stimmung der Berliner Wörte vom 11. März.
Die verschärftete Stimmung in Deutschland und Frankreich übt auf die heutige Wörte eine ungünstige Wirkung aus. Die meisten Werte hatten unter dem großen Angebot von Einbußen bis zu 2%. Von Schiffahrtswerten waren Hanse-Alten um 8% gebrückt. Auch die Ultimapapiere fielen im Kurs. Bessere Meldungen aus Paris und London verhältnis der Stimmung schließlich zu einer gewissen Festigkeit.

Österreich-Ungarn.

Bei der gestrigen Stichwahl im 36. niederösterreichischen Reichsstaatswahlkreis wurde den Sozialdemokraten das bisher innengehobte Mandat entzogen. Der deutschationale Kandidat Richter wurde mit Hilfe der Christlichsozialen, die geschlossen für ihn stimmten, mit 1100 Stimmen Mehrheit gewählt.

Italien.

Der Papst hat den gestrigen Tag gut verbracht. Nach dem „Giornale d'Italia“ hält man im Vatikan die leichte Erklärung des Papstes als überstanden.

Marocco.

Aus Madrid wird dem „Tempo“ gemeldet: Die französisch-spanische Kommission hat sich über die Art der Konzessionsverteilung der geplanten Bahnlinie Tanger-Zez geeinigt. Die Gesellschaft wird nach französischem Gesetz errichtet, ihre Emissionen werden jedoch der Genehmigung der spanischen Regierung unterbreitet werden. Die Linie wird in drei Strecken eingeteilt werden, eine von 200 Kilometern in der französischen Zone, eine von 100 Kilometern in der spanischen und etwa 15 Kilometer in der internationalen von Tanger. Die finanzielle Selbständigkeit der einzelnen Strecken wird den beiden Regierungen den Rücklauf der ihre Zone durchquerenden Bahnlinie erleichtern. In der französischen Zone wird die Bahn von Zez über Melkines gehen und den Seefluss an der Mündung des Abigosflusses überschreiten.

Offizielle Sitzung des Reichsbaudienstes.

Montag, den 10. März, vormittags 11 Uhr.

In der unter Borsig und Zeitung des Herrn Geh. Regierungsrat, Amtshauptmann Dr. Uhlemann liegenden Sitzung des Reichsbaudienstes lagen 49 Punkte wie folgt ihre Erledigung:

Kenntnis genommen wurde von Mitteilungen des Herrn Amtshauptmann; weiter von Mitteilungen, Moorbad Oppelsdorf bei Reichenbach betz.; von der Ministerialverordnung zur Ausführung des Gemeindebeauftragten Gesetzes; vom Blatt der Anhalt für Stadl. Schleife; die Erhebung von Schadensansprüchen für Fälle, die umgestanden oder erst im Verlaufe geblieben sind; und von einer Verordnung der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden, Güterwagenmangel betz.

Genehmigung fanden die Auslegung des Flurstücks Nr. 25 und eines Teiles des Flurstücks Nr. 24 aus dem Gütebericht und Einbegrenzung in den Gemeindebezirk Mühlbach; die Ortsgefege über die Anbringung, Aufzuhaltung und Bestreuerung von Nestameisenhöhlen und Höhlen in den Gemeinden Möllnitz, Gehrig, Mölschöbel, Zettlitz, Lichtenau, Streunen, Neppen, Schleife, Stolzenhain, Glaubitz, Radeburg, Weißendorf, Stolpa, Grauenhain; das Ortsgefege, Pensionsoberhälften des Gemeinde-Räfflers zu Zettlitz; der Nachtrag zur Gemeindeordnung für Weißau; der Nachtrag zum Ortsrat für Jahnishausen; die Abtretenen von Blatt 226 und von Blatt 56 in Gröba; das Schanzenstück Unger-Radeburg, Schanze im erweiterten Saale des Restaurants „Schänzenhaus“, Ortsl. Nr. 8 für Radeburg; das Geschäft Hensel-Großhain, Schuhweissicht einschl. Brantweinschank, Ortsl. Nr. 2 für Wantewitz — Übertragung —; das Geschäft des Tischlers Salte in Görlitz um Bewilligung von Aufnahmen von Blatt 1 der Verordnung vom 20. Januar 1909, Teilnahme jugendlicher Personen am Tanzunterricht in Laubach betz.; die Erhöhung des Sitzfusses der Sparassen Verbisdorf und Radeburg.

Erledigungswise genehmigung fanden das Geschäft Hermann Hafercorn in Schönfeld, Weiberbetriebnahme des Wasserleitungsbetriebs auf Flurstück 664 für Schönfeld betz.; die Abtretung von Blatt 55 für Gröba; die Übernahme einer kleinen Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Grauenhain; und das Geschäft der Firma Heine & Komp., Gröba, veränderte Ausführung der unterm 11. September 1907 genehmigten Anlagen zur Fabrikation leicht entzündlicher Stoffe — Flurstück 274a —, Kat. Nr. 30 P für Gröba;

Genehmigung war der Beitragsausschuss mit den vorgeschlagenen Änderungen des Regulatius über den Hochwasserschutz- und Beobachtungsdienst im Niederungsgebiet innerhalb der Königlichen Amtshauptmann Großenhain; mit dem Vorschlag der Wegebauunterstützungen; und erhielt keine Bedenken wegen der Verlegung des Schulweges von Sada nach Taucha in Rittergutstrasse Sada; das Geschäft der Gemeinde Gröba um eine Wegebauunterstützung soll befürwortet werden; bezüglich der Bergliederung der Grundstücke Blatt 24 und 52 für Bauda erläuterte der Beitragsausschuss sich mit der Ansicht der Amtshauptmannschaft einverstanden.

Dem Verein für soziale Volkshilfe wurden als einmaliger Beitrag aus Beitragsmitteln 50 M. gewährt. Wegen Errichtung von Orts- und Landkrankenanstalten nach der Reichsversicherungs-Ordnung soll weitere Entscheidung abgewartet werden. Bezüglich der Errichtung über die öffentliche

Stiftung soll von der Poststraße in Beuthen M. 100 nach dem Sperrverbot können. Begehrung nach dem Beitragsausschuss der Auflösung des Gemeinderates bei. Zum Einspruch gegen die Gemeinderatswahl in Grottkau soll, da verhakt, keine Begehrung geäußert werden. Das weitere befindet man, während der Dauer der Einemagogischen Beobachtungen im Gefolge des Gefechts Berlin im Kapitän Steffelung des Schatzes zu fordern.

Höhegefege von der Tagesschau werden fünf Punkte und in nächster Zeitung verhandelt neue Punkte.

Wetterbericht.

Parameterstand		Windrichtung	Windstärke	Luftdruck	Temperatur
Wochentag vor 8 Uhr, Ostern.	Windrichtung	Windstärke	Luftdruck	Temperatur	
Montags 12 Uhr.	12	24	+ + +	100,00	
Gegen trocken 770					
Verhältnis 10. 700					
Geb. Weitere					
Verhältnis 750					
Regen (Wind)					
Wind Regen 740					
Sonne 730					

Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 13. März:
Westwind, zeitweise aufrechtend, heiter, etwas kälter.

Wetterstände.

Jahr	Wochen		Monat		Sonne		Wind		Dienstag		
	Sub-	Woch-	Jan.	Febr.	Wind-	Wet-	Bell-	Wet-	Dien-	Richt-	
11.	+	10	+	20	+	43	+	53	0	+	60
12.	+	6	+	30	+	38	+	50	12	+	50

Kufeka

Für
Erwachsene
in Milch, Kakao, Suppen oder
Gemüsen die bestgeeignete,
leicht verdauliche u. nahrhafte
Krankenkost.

Kirchennachrichten.

Niedera: Freitag, den 14. März, abends 7 Uhr 6. Polternsgottesdienst über Matth. 26, 20—25 (Pastor Wed.)

Die Beileidigung, die ich gegen den Schrankenwärter Hugo Henschel gehabt, nehm ich zurück. Frau Prange, Klein-Trebnig, 11. März 1913.

Wohnung

im Preis bis 200 M. von Brautpaar zum 1. Juli in Gröba zu mieten gefunden. Offerten unter 0 M. kann am Gröba erbeten.

Geld

erl. solo. Deute ohne

Vergangen durch mich

vorkostenlos. Raten

abzahlbar. off. off. u. D536

Danne & Co., Dresden

im Preis bis 200 M. von

Brautpaar zum 1. Juli in

Gröba zu mieten gefunden.

Offerten unter 0 M. kann

am Gröba erbeten.

Die „Elsterwerdaer Zeitung“ Insertions-Organ

ist ein vorzügliches

Gelehrte Zeitung. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich nur 1,20 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 24 Pf. mehr.

für Stellengefege, Stellenangebote, Verkäufe, Kaufgefege u. w., sowie für geschäftliche Empfehlungen jeder Art.

Abonnement, Zeitung, Chemie, Glasfabrik-Blätter.

Postallgemeine Zeitung, Nationalblatt (Jürgens).

154 000 M.
auch in getrennten Beträgen
auf Alter und Häuser auszu-
zeichnen. Nachporto ist bei-
zuhalten. Anfragen u. G 5
1447 in die Cyp. d. Bl. erh.

Junges, aufständ. Mädchen
sucht p. 1. April d. J. Stellung
in besseren Hause, wenn möglich,
bei einzelnen Leuten. Off. er-
beten an: Johanna Raabe,
Großenhain, Töpferstraße 2.

Mädchen

16 J. sucht Stellung oder
Aufwartung bei bess. Her-
schatt. Wo? socht die Cyp. d. Bl.

Saubere Waschfrau
gesucht. Hauptstr. 64, 3. I.

Ein größeres sauberes
Schulmädchen
als Aufwartung sofort gesucht.
Wettinerstr. 2.

Aufwartung.

Mädchen, 15—16 Jahre,
von kinderlosen Leuten für
einige Stunden oder auch für
den ganz Tag pr. 1./4. gesucht.
So erfr. in der Cyp. d. Bl.

Lehrfräulein
sof. ob. spät. zur Erziehung
einer Damenschneiderei gesucht.
Emma Ritsche,
obd. gepr. Damenschneiderei,
Paulscher Str. 11, 2.

Ostermädchen,
Osterjungen
werden angenommen.
Baumwollspinnerei
Riesa.

1 zuverlässiges Mädchen,
welches Kochen kann, für so-
fort oder 1. April bei gutem
Lohn gesucht. Zu erfragen
in der Cyp. d. Bl.

Flaschenputzlerinnen
und
jüngerer Arbeiter
für sofort gesucht.
Riebeck & Co.

Euche zum 1. April ein
ordentliches

Hausmädchen
Vohmann, Eisenwerk Nr. 7.

kräftiges, ehrliches
Ostermädchen,
welches auch Viele zu Kindern
hat, sucht Stellung in bess.
Hause. Offeren um L. 225
in die Cyp. d. Bl. erbeten.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen,
16—17 Jahre, fürs Haus
per 1. April gesucht.
Frau Berg, Bahnhofstr. 13.

Frauen und Mädchen zu
leichter Stiderei gesucht
von Frieda Töpfer,
Bismarckstr. 11, 1. r.

4—5 tüchtige
Zimmerleute

stellt ein
Max Pommer,
Neub. Papierfabrik Gröba.

Jüngerer Schmied
oder Zuschläger
gesucht. Göbel & Umlaut,
Strehla a. Elbe.

Persil
Der grosse Erfolg!
wäscht
ohne
Reiben u. Büsten
Henkel's Bleich-Soda

Zuverlässiger Richter- und Harmoniumstimmer

(Reparatur), am mehr. Semin-
aren tätig, hat hier zu tun.
Cyp. d. Bl. u. G 5 entgegen.

Große deutsche Versicherungs-
society: Aktien-Gesellschaft
sucht fleißigen u. gewandten

Akquisiteur,

der zugleich das Juftatto für
Niesa und Umgebung über-
nehmen könnte. Kauitions-
fähige Bewerber wollen
christliche Offerte mit kurz-
zem Lebenstand erreichen
unter Z. M. 070 an In-
haberbank Dresden.

Chauffeur

nüchtern, sicherer Fahrer,
starke Wagen bereits gefahren,
wünscht bald oder später an-
gewünschte dauernde Stellung
Offeren unter F K 100
in die Cyp. d. Bl.

Ein Osterjunge
und eine **Magd** bei hohem
Lohn gesucht.
Mietfrau Höttcher, Weida.

Schmiedelehrling,

welcher Lust hat, den Huf-
beschlag und Wagenbau zu
erlernen, sucht Oster
Richard Enger,
Schmiedemstr. Großenhain.

Schlosser-

Lehrlinge

für Bildenbau
stellt noch ein

Eisenwerk Riesa.

Gut

zwischen Niesa u. Domnitz
gelegen, prima Felder (ca.
60 Acker), massives Gebäude
mit sämtl. leb. u. tot. Inventar
sofort zu verkaufen. Paul
Opitz, Niesa, Wilhelmstr. 2.

Starke

Arbeits- und Wagenpferd,
7 jährig, unter zweien die
Wahl, gebe unter voller
Garantie ob, ferner habe noch
200 Ktr. gefändre

Speise- und Futtermöhren,
frisch aus dem Seinen, Str.
zu 1,50 M. zu verkaufen
Max Funke, Guisets,
Görlitz b. Strehla.

Pferd,

Noppe, 3 Jhr.,
alt, steht zum
Verkauf in
Nr. 12 zu Rosenthal-Wallnitz.

7 Jahr. Pferd

fehlertief, angestossen,
stommt, zu ver-
kaufen Kohlen-
kontor Hans Ludewig.

Milchvieh- und

Jungvieh-Verk.

Groß Otto, Domnitz.
NB. Auch steht eine Auswahl
pa. 1/2. u. 2/3. Jähr. Kühe u.
Kälber, hochtragend u. solche
mit Rübeln im Sattelholz. Selt-
schaftliches in Domnitz
billig zum Verkauf.

Georg Otto, Domnitz.
NB. Auch steht eine Auswahl
pa. 1/2. u. 2/3. Jähr. Kühe u.
Kälber, hochtragend u. solche
mit Rübeln im Sattelholz. Selt-
schaftliches in Domnitz
billig zum Verkauf.
(Wich trifft Freitag vormittag ein.)

Guter, 2 sitziger **Sport-**
wagen mit Gummireifen,
sowie 2 Gehröste (für mittlere
Person passend) zu verkaufen
Menwilda 68 f. 1.

Konfirmations-Geschenke und -Karten

empfiehlt in großer Auswahl

Hugo Munkelt.

Wiederverkäufer hoher Nobat.

Auktion.

Sonnabend, den 15. d. M., nachm. 4 Uhr kommen
im Hause der Fasshandlung des Herrn Alois in Menwilda
durch Unterzeichnen co. 30 Meter breites Mollen-
Brennholz zur freiwilligen Versteigerung.

Niesa, Paul Jähnig, Auktionsator u. Logator,
d. 12. März 1913.

Unseren Freunden und Bekannten diene zur
Nachricht, daß die

Verlobung

unserer Tochter Eulalia mit dem Maler Herrn
Poppinsel

aufgelöst

wurde, indem daß er das Bild meiner Frau
vor verpflichtete und sein schlamptes Schuhwerk
troch wiederholter Aufforderung nicht mit
der famosen Schuhcreme Erdal in Ordnung
gebracht hat.

Privater Schmerbach und Frau.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig



Vom Freitag, den
14. März ab stehen
frisch eingetroffene
Holsteiner Wagen-
pferde, sowie See-
länder und dänische
Arbeitspferde

in größerer Auswahl bei mir in Niesa zum
Verkauf.

Oschatz, Fernspr. 42. H. Strehle.

Vom 14. d. Mts. steht ein
frischer Transport
holsteiner, seeländer und
dänischer Pferde

zu soliden Preisen in meiner
Behausung zum Verkauf.
Telephon
Johren 7.

Oswin Wolf, Schieritz.

Von Freitag, den 14. März an
stehen wieder frische Transporte von

dänischen
Arbeitspferden

sowie

Seeländer und Holsteiner
Wagenpferden

in sehr großer Auswahl in unseren Stallungen preis-
wert zum Verkauf.

W. Schünker u. H. Davids, Pferdehandlung,
Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 5.

Zwei gebrauchte moderne
Kinderwagen

(Sitz und Liegewagen) gut
erhalten, zu verkaufen
Gröba, Schulstr. 4, 1.

Ein Fahrräucherherd

mit Wandbefestigung und
2 Studentürchen (komplett)
billig zu verkaufen
Hauptstr. 43 (Ungar). *

1 tafelf. Klavier

billig zu verkaufen

B. Reuner, Hauptstr. 73.

Schreibmaschine

(deutsches Fabrikat) sehr billig

zu verkaufen Bruckgasse 4.

2 Walzen

dreiteilig, 35 cm stark, ohne
Eisenbeschläge, zu verkaufen

Gantz Nr. 16.

4 gut **Konfir.-Söldt**
erhalten für Kinder sind
billig zu verkaufen
Schäferstr. 20, 3.

Truhen
billig zu verkaufen
Bruckgasse 4.

Ein noch sehr gut erhaltenes
Fahrrad
ist ganz billig zu verkaufen
Röderau, Alberstr. 4.

Elegantes
Herren- u. Damenrad
m. Freilauf g. bill. verkaus.
Hauptstr. 17, 2. *

Prima
Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
brikette,
Steinkohlen-
brikette,
Anthrazit,
Gaskoks,
div. Brennholzer,
scheitchenrechtes
Bündelholz
empfiehlt billig —

C. & F. Förster.
Stalltüren zu verkaufen
Weißner Str. 29.

Fahrrad-Schlüsse,
St. 2.20, 2.50 u. 3.50 m/
Garantie cert. Hauptstr. 48, 1.

Für Kinder
ist die beste Kinderseife, da
durest mild und wohltuend
für die empfindliche Haut:
Bergmanns
Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeul
a. Str. 30 b. Ost. Förster,
Paul Blumenchein.

Alle Sorten
Brennmaterialien
als
böhm. Braunkohlen
Briketts
Koks
Steinkohlen
Holz

billig und gut.

Rohrentontor
Hans Ludewig.

Fernsprecher 68.

Prima Mariashainer
Braunkohlen
(Döhlhoff)
empfiehlt in allen Sortierun-
gen billig ab Schiff in Niesa
Oscar Gantz.

Pa. Mariashainer
Braunkohlen
offiziell in allen Sortierungen
billig ab Schiff in Schloss
Friedr. Braune.

Bruteier
von mit 1. Preis u. Ehren-
preis präm. Tondener Meilen-
gästen gibt es
Gothof Brauns.
10 verl. Pferdegeschirre,
1 Preis u. 1 Jagdwagen
find zu verkaufen. D. Ob.

Schöne mehrl. Speisekartoffeln
(Elbendorf) verkaus.
Gothof Döhl.

Johannisbeersaft,
Zechelhonig,
Molte 50 Pg.
Paul Roschel Kochl.

Hausbergstraße 18.

Wunderdüten
a. 10 Pg. mit herz.
Überzuckerungen
A. Goldmann,
Hauptstraße 83 u. Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

Ostertüten

Schulzen und Tüten
empfiehlt in allen Preisklassen

Robert Blume,
Buch- und Papierhandlung,
Wettinerstr. 28.

Einsteiner: Ausverkauf
b. 1. 4. m. alles ausverk. sein.
ca. 1000 Mts. Int. i. 3 Qual.
2000 Mts. Modell u. Granit,
500 Mts. Unt. 2000 Mts.
Mäuse, 67, 90, 110—130 cm
b. Int. u. Gr. 100 Teppiche
v. 5.50 m, ca. 500 Meter v.
1 Mts. ab. Uni-Streifen f. Treppen
v. 30—60 Pg. per Mts.
• Dresden, Hanstrasse 9.

Farben
streichfertig und trocken,
Firmisse
Lacke

Terpentin-Oele
über Nacht trocknende
Fussboden-Lacke

Pa. Carbofineum
Pinsel u. Bürsten
empfiehlt preiswert

Paul Koschel Nchf.
Drogen- u. Farbenhandlung
Bahnhofstr. 13.

Pepfin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei